

<36607660960018

Farcen der Zeit

von

Julius von Voß.

Berlin,
bei Johann Friedrich Weiß.
1808.

Der

Proceß in Südpreußen.

Posse von einem Akt.

Vorerinnerung.

Was war, ging vorüber. Gebrechen von Ehedem satyrisch zeichnen, waffnet den Unmuth der Gegenwart nicht.

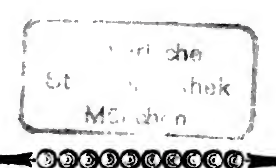
Der Verfasser gesteht, in dem Buche Preußens Zukunft, die erste Anregung, gegenwärtige dramatische Kleinigkeit aufzusetzen, gefunden zu haben. Doch den Stoff an sich betrachtet, hatte

er selbst in früheren Jahren Gelegenheit, manches darüber an Ort und Stelle zu prüfen.

Daß durch Einzelheiten nichts gegen ein ganzes Volk gesagt werden sollte — dessen anderweitige, kräftige und edelmüthige Züge, der Verfasser oft berührt hat — liegt am Tage.

Personen.

Starost Faroski.
Edelmann Fifski.
Mulomski, sein Vetter.
Consulent Schelmowitz.
Consulent Rakrowitz.
Jude Abraham.
Ein Bauer.
Ein Struz.
Ein Dieb.
Eine Bettlerin.
Gäste.



Erster Auftritt.

Fiffis Gut.

Fifski

(allein.)

Böse Zeit! Unheil! Da gab ich nun das Gütchen auf sechs Jahre, um ein Lumpengeld weg, die Pacht für drei Jahre voraus zu empfangen. Jetzt bekäm' ich noch Einmal so viel. Und das Geld schwand mir unter den Händen, daß ich nicht weiß, wo es blieb. Ich muß mir das gute Herz abgewöhnen. — Muß wieder borgen, und das will Zinsen. Ich wär' schon ruinirt, wenn nicht der hohe Wechsel, den ich ausgestellt hatte, bei der Feuersbrunst in dem Städtchen verbrannt wäre. Noch eine Gnade vom Himmel! — Wüßt' ich nur, wo sich etwas erwerben ließ! — Die Lot-

terien sind falsch. Ich rechne, rechne, was ich mit dem, mit jenem Gewinn anfangen will, da kömmt die Liste, eine Niete. Processiren mögt' ich, aber ich weiß nicht um was?

Zweiter Auftritt.

Mulomski, taumelt ins Zimmer. Voriger.

Mulomski.

Ich küsse dem Herrn Vetter die Hand.

Fifski.

Ich küsse dem Herrn Vetter wieder die Hand. Der Herr Vetter sind schon besoffen?

Mulomski.

Wer dem Herrn Vetter das gesagt hat, ist eine Bestie. Steh ich nicht aufrecht?

Fifski.

Wie eine Sichel.

Mulomski.

Geh' ich nicht gradaus. Seh der Herr Vetter!

Fiski.

Leg sich der Herr Vetter schlafen.

Mulomski.

Die papiernen Deutschen kriechen gleich ins Bett, wenn sie ein Paar Quart frühstückten. Gottlob, ich kann meine Vernunft dann erst recht brauchen.

Fiski.

Ich nähre den Herrn Vetter nun zwölf Jahr.

Mulomski.

Richtig, so lange hab' ich meinen Dienst verloren.

Fiski.

Der Herr Vetter bringt mir nichts ein.

Mulomski.

Labt den Herr Vetter nicht meine angenehme Gesellschaft?

Fiski.

Beglücke der Herr Vetter einen andern damit!

Mulomski.

Der Herr Vetter kömmt auf Pistolen.

Fifski.

Wenn der Herr Vetter ein Paar haben wird.

Mulomski.

Auf meinem Säbel!

Fifski.

Der Herr Vetter hat ihn lange verkauft.

Mulomski.

Ich leihe mir einen.

Fifski.

Ha ha ha! Wo hat der Herr Vetter einen guten Freund? Wo Stiefeln zu ihm zu gehn? Wo Papier an ihn zu schreiben? Nehm' es der Herr Vetter nicht übel!

Mulomski.

Der Herr Vetter spaßt gern, ha ha ha ha! (ab.)

Dritter Auftritt.

Fifski. Hernach Consulent Schelmowitz.

Fifski.

S' ist doch immer mein lieber Verwandter, auf die Landstraße kann ich ihn nicht

werfen, und wo das andre herkömmt, muß sich auch noch Rath zu den Paar Tonnen finden.

Consulent

(beugt das Knie, und macht eine Bewegung, dem Edelmann den Rock zu küssen.)

Gnädiger Herr, ich lege mich ihnen unterthänig und demüthig zu Füßen.

Fifski.

Ihr williger, ergebner Diener, mein hochgeehrter Herr, mein gar lieber Freund! Mein Tokaier ist mir am Sonntage all geworden, befiehlt der würdige Mann Brandwein?

Consulent.

Wenn der gnädige Herr mich mit so viel Huld überschütten wollen.

Fifski

(ruft hinaus.)

Ein klein Fäßchen! Ein groß Glas!

Consulent.

Werden der verehrte Herr Patron, nicht auch einen kleinen Rechtshandel beginnen? Alles processirt ja, es war seit den Tagen

der Jagellonen nicht in Polen so Mode, wie unter der preußischen Regierung.

Fiski.

Prozesse rauben Geld.

Consulent.

Bringen Geld!

Fiski.

Theure Sporteln.

Consulent.

Muß der Gegner zahlen.

Fiski.

Daran gedacht hab ich wohl.

Consulent.

Eine Wonne jetzt zu processiren. In Jahr und Tag kömmt man durch alle Instanzen. Ehedem, ja wer erlebte da eine Sentenz?

Fiski.

Ich kenne — etwa den alten Weg —

Consulent.

Was, was ist das gnädiger Herr?

Fiski.

Nach dem Gute des Starosten Faroski zu — aber man wird sagen, die Sache sey verjährt.

Consulent.

Da sinnt man auf Einwand. Wie Herr von Faroski noch seine Starosteien hatte, konnten Ew. Gnaden, und Ew. Gnaden wohlselige Ahnen, nicht gegen ihn oder seine Voreltern auftreten, da ist also Negligenz des Rechtes kein Vorwurf. Was hat es denn mit dem Wege?

Fiski.

Eine Kleinigkeit.

Consulent.

Eine Kleinigkeit kann durch Zeit und Umstände fluthend heranwachsen. Nennen mir doch der hohe Gönner —

Fiski.

Der allerbeste Freund beliebe zu vernehmen: Zwischen Warkorow, das dem Starosten gehört, und Libonize, meinem Gute, zog seit mehr denn funfzig Jahren, der Weg die Gränze. Vorher — o das mag

nicht lange nach König Stephan Bathori gewesen seyn — führten die Besitzer einen langen Proceß. Darüber sah mein Großvater Documente, die verloren gingen.

Consulent.

Schade!

Fiskl.

Aber gleich nach Sobieskis Tode, kam ein Erkenntniß: die Gränze sollte gehn, wo bei Anfang des Processes der Commissarius geritten wäre. Doch lebte Niemand mehr, der sich darauf besinnen konnte — drüben haben sie Zeugen gebracht, die von ihren Vorfahren gehört haben: er sey auf einem Schimmel den Sumpf lang geritten. Hier ist ausgesagt: die Alten hätten ihn auf einem Fuchs längst dem Walde reiten sehn. Zuletzt einigten sich die Nachbarn: der Weg sollte die Gränze seyn. Darüber ist ein Protocoll, funfzig Jahre alt, da. Mit Bewilligung von beiden Seiten abgefaßt, wird es immer nicht umzuwerfen seyn.

Consulent.

Hm — hm! Haben Ew. Gnaden noch was Näheres —

Fiſski.

Der allerbeſte Freund höre: Etwa Hundert Schritte lang, geht der Weg durch eine Vertiefung, wo im Winter gemeinhin Waſſer ſteht. Da fuhren die Wagen denn links aus. Nach und nach blieb man aber im Sommer auch auf dem Nebenwege. Ehe das Korn galt, achtete Niemand ein ſo winzig Stücklein Acker, blieb doch die Hälfte unbeſtellt. Dann aber geitzte man, und da ein Deutſcher Warkorow pachtete, ward in die Vertiefung mit herein gepflügt, wenn Sommergetraide auf die daneben liegende Hufe kam.

Consulent.

Bravo, bravo! Das iſt ja ganz vortreflich. Ich gratulire meinen hochgebietenden und gnädigen Herrn!

Fiſski.

Ich danke meinem vielgeehrten Freund verbindlich! Was will das aber ſagen?

Macht der Weg die Gränze, gehört er zur Hälfte dem Starosten, zur Hälfte mir. Vierundzwanzig Schuh kann er breit seyn, da verlör ich zwölf. Ist darauf zu klagen! Oder wenn er nun nicht weiter hineinpflügen darf, wie zwölf Schuh, was gewinn ich? Die andern zwölf Schuh müssen doch brach liegen, denn über den neuen Weg hin, das kleine Stück zu bestellen, lohnte nicht. Auch genösse nur mein Pachter den Vortheil.

Consulent.

Der hochverehrte Herr Patron erlaube zu bemerken, wie das angesehen werden muß. Den Ertrag von zwölf Schuh haben Ew. Gnaden verloren, aber nicht ein Jahr, sondern funfzig. Denn es geht Ew. Gnaden nichts an, ob die zwölf Schuh dort wenige Zeit, und abwechselnd sind genutzt worden; Ew. Gnaden hätten sie alljährlich nutzen können, würden, ein sorgsamer Landwirth, sie genutzt haben. Hier wird also nicht nur auf die Abtretung der zwölf Schuh geklagt, sondern vor allen Dingen

auf

auf den Schadenersatz. Zwölf bis vierzehn Schuh funfzig mal, thut Siebenhundert Schuh. Die Interessen von Siebenhundert Schuh nur zu fünf, in funfzig Jahren fünfunddreißig, giebt Eintausendsiebenhundertund funfzig Schuh. Mit jenen Siebenhunderten: Zweitausendvierhundert und funfzig! Nun pflegt aber die preußische Justiz gern zu theilen, und die Apellation ist vergeblich. Daß auf diesen möglichen Fall Ew. Gnaden nicht ihr billig Recht einbüßen, können sie mit reinem Gewissen auf das Doppelte einkommen. Das ist Viertausenneunhundert. Aber der Tausend, wir nahmen ja erst die Breite, nun kömmt die Länge der Vertiefung —

Fiskì.

Gegen Hundert Schritt.

Consulent.

Also Zweihundert Schuh. Mit Viertausendneunhundert multiplicirt, ein Quadrat von Neunmalhundert achtzigtausend. Schlagen sie nun den Quadratschuh nur auf einen preußischen Pfennig Ertrag an, so haben wir die Summe von Eintausend-

siebenhundert sechs und dreißig Thalern und zwei Groschen.

Fiskl.

Der geehrte Herr, der vielgeliebte Freund, ist ein vortreflicher Rechner!

Consulent.

Ich bin Ew. Gnaden in Demuth verbunden. Doch noch nicht genug, mein hoher Herr Gönner. Ew. Gnaden büßen in der Vertiefung zwölf Schuh ein. Aber indem auf Dero Feld sich der neue Weg bildete, der — das ist ein Hauptumstand zu Ew. Gnaden Vortheil — durch das Pflügen in der Vertiefung sanctionirt wurde, sind reichliche Vierundzwanzig bis dreißig Schuh Acker Denenselben entwendet. Das liefert eine Nebenklage. Zusammen etwa auf Fünftausendzweihundertacht Thaler sechs Groschen.

Fiskl.

Der geehrte Herr und beste Freund ist ein Gott! Aber werde ich den Proceß auch gewinnen?

Consulent.

Wenn alles richtig gelenkt wird; im schlimmsten Fall die Hälfte.

Fiskı.

Der hochgeehrte Herr und allerbeste Freund, verdient entweder Hundert Dukaten, oder Funfzig.

Consulent.

Ich lege mich Ew. Gnaden auf das allergehorsamste und demüthigste zu Füßen. Womit werden Ew. Gnaden Dero Beweise zu führen geruhen?

Fiskı.

Beweise? — Hm — mir schien, wie ich neulich vorüberritt, alles so. —

Consulent.

Deutliche Spuren eines alten Weges sind nicht vorhanden?

Fiskı.

Hm — nein!

Consulent.

Verwitterung! Kam es Ew. Gnaden so vor, bürgt Dero hohe Sachkunde. Die

Zeugen sind nur beizubringen, welche beeiden: es noch gesehn, oder von Verstorbnen gehört zu haben.

Fiski.

Ja — hochgeehrter Herr —

Consulent.

Legten auch solche Zeugen ihre Aussage nur aus tiefer Ergebenheit für Ew. Gnaden ab, kann nichts ihre Gewissen beflecken, da durch des gnädigen Herrn, über jeden Zweifel erhabne Glaubwürdigkeit, die Wahrheit mehr als klar ist.

Fiski.

Da wäre mein Vetter — (hinaus rufend) He! He! Der liebe Herr Vetter!

Vierter Auftritt.

Mulowski. Vorige.

Fiski.

Besinnt sich der Herr Vetter nicht, daß der Weg an der Markorower Gränze, sonst in der Vertiefung gegangen ist.

Mulomski.

Vertiefung — damit hab ich nichts zu thun — man fällt hinein —

Fifski.

Davon ist die Rede nicht. Ob sich der Herr Vetter besinnt?

Mulomski.

Denkt der Herr Vetter gar — ich sey betrunken — daß ich mich nicht besänne?

Fifski.

Nicht einmal zu einen Zeugen kann man den Herrn Vetter brauchen.

Mulomski.

Das sag der Herr Vetter nicht — das beleidigt meine Ehre — meine Freundschaft! Hat der Herr Vetter einen Proceß, ich zeuge was er will, wie ein braver Verwandter. Ich bitte es mir aus!

Fifski.

So denkt der Herr Vetter redlich. Der hochgeehrte Herr Consulent, wird dem Herrn Vetter das Weitere bekannt machen.

Mulomski.

Jetzt kann ich mich nicht länger aufhalten, ich habe zu viel Durst. (taumelt hinaus.)

Consulent.

Seine Gnaden der Herr Vetter, werden sich gewiß edelmüthig benehmen.

Fifski.

Da hab ich einen Kerl — war sonst Struz *) in Warschau — soll wenn er sich gut aufführt, Kammerdiener werden — he, Polock!

Fünfter Auftritt.

Struz. Vorige.

Struz

(fällt auf beide Knie, und umfaßt die des Edelmanns.)

Fifski.

Nicht wahr, der Weg an der Warkorower Gränze, ging sonst besser hinüber?

*) Ungefähr mit den Lazzaroni in Neapel zu vergleichen.

Struz.

Der Weg —

Fiſski.

Kanaille, ich habe einen Proceß!

Struz.

Ja ja, mein geſtrenger, großer, gnädigſter Herr, Fünfhundert Schritt, Tauſend, ich lege einen Eid ab, auf's Evangelium.

Fiſski.

Nicht ſo viel, Thier, du wirſt es ſchon hören. — Wer iſt draußen?

Struz.

Der alte Bauer Iwan, bittet um einen Scheffel Roggen Vorſchuß, ſonſt muß er verhungern. Soll ich ihn wegprügeln?

Fiſski.

Laß ihn herein.

Struz
(rennt hinaus.)

Conſulent.

Das ſind ſchon zwei. Wenn Ew. Gnaden noch Einen auszumitteln geruhen wollten —

Sechster Auftritt.

Iwan. Fiſski. Conſulent.

Iwan

(wirft ſich die Länge lang aufs Geſicht nieder.)

Fiſski.

Steh auf, altes Vieh! Sollſt das Korn haben, mußt mir aber beſchwören, daß ſich der große Weg vor dieſem mehr rechts zog.

Iwan.

Jeſus Maria! Wo ſchwöre ich?

Fiſski.

In der Stadt.

Iwan.

Geſtrenger, barmherziger Herr, ſechzig Jahr beſinn ich mich, wie der Weg jetzt läuft, lief er immer.

Fiſski.

Du alter nichtswürdiger räudiger Hund!

Iwan.

Auf meines gnädigen Herrn Erde ſchwör ich, wie mein gnädiger Herr will, das iſt meine Schuldigkeit. Muß ich aber nach der Stadt kommen, da iſt meines gnädigen

Herrn Erde nicht, und meine arme Seele kommt nimmermehr aus dem Fegefeuer.

Fifski.

Dummes Vieh! Schütt' einen halben Spaten von unsrer Erde in die Stiefeln, dann stehst du überall auf deines gnädigen Herrn Grund und Boden!

Iwan.

Da kann ich's auf mein Gewissen nehmen, da werde ich aus dem Fegfeuer erlöst. Ja in Gottes Namen! (ab.)

Fifski.

Komme der würdige Mann, wir wollen alles zu Papier bringen. (Beide ab.)

Siebenter Auftritt.

Gut des Starosten.

Starost allein.

Die verdammten deutschen Aerzte! Leid ich an Vollblütigkeit, daß mir fast der Kopf springt, doch kein Aderlaß. Nicht einmal Rhabarber kennen sie. Von der Tinktur,

wo ich ja nicht mehr wie zwölf Tropfen nehmen sollte, hab ich einen großen Löffel voll verschluckt, ich schlief ein Paar Stunden darnach, weiter nichts.

Achter Auftritt.

Jude Abraham. Starost.

Jude

(umfaßt des Starosten Knie, und küßt ihm dann mit Geräusch und Zärtlichkeit die Rockzipfel.)

Starost.

Was willst du Jude?

Jude.

Ich wollte Ew. Excellenz den gnädigen Herrn Starosten recht bitten, recht bitten, mir ein Paar Kiehnbäumchen zu schenken.

Starost.

Eh!

Jude.

Wenn's auch nur ein Funfzig oder Hundert sind.

Starost.

Wozu?

Jude.

Zu Asche, zu Asche, Ew. Excellenz! Es ist mein Handel.

Starost.

Vordem gab man den Bettel wohl so weg, jetzt nicht.

Jude.

Was thun denn Ew. Excellenz damit? Ja, wenn die Weichsel hier vorbei ginge, oder die Warte. Aber so haben sie zu weit ans Wasser, werden das Holz nicht gut los. Ich bitte recht, ich bitte recht! Ich laß es doch selbst weghauen, dann haben Sr. Excellenz der gnädige Herr Starost, den Acker so rein, als hätt' ihm gelesen eine Taube.

Starost.

Sonst war'st du ja Doktor!

Jude.

Die Deutschen nehmen mir's Brot. Und sagen der gnädige Herr Starost selbst, sagen sie, verstehn die Deutschen was?

Hörte man seit Menschengedenken, daß so viele Kranke starben?

Starost.

Daß du in der Medizin geschickt bist, muß wahr seyn. Du gabst mir einmal einen Trank, da rang Tod und Leben darnach, aber ich war gleich gesund. Greif mir doch an den Puls!

Jude.

Krieg ich auch die Bäumchen, Ew. Excellenz?

Starost.

Wollen sehn! — Ich habe so verteufelt Kopfweh.

Jude.

Werd' ich doch Ew. Excellenz von meinen Pillen geben, soll's doch gleich weg seyn. Aber das bischen Holz gnädigster Herr Starost!

Starost.

Wo sind die Pillen?

Jude.

In der Stadt, Ew. Excellenz, ich habe es nicht gewußt, sonst hätte ich sie mitge-

bracht. Ich will aber gleich laufen wie der Wind.

Staroſt.

Ich fahre ſo nach der Redoute. Kannſt mit. Geh derweil hinaus, laß dir ein Glas Wein, und ein Stück Speck zum Frühſtück reichen.

Jude

(küßt alle Ecken des Rocks, und entfernt ſich.)

Neunter Auftritt.

Bettlerin Anna. Voriger.

Anna.

Gelobt ſey Jeſus Chriſtus!

Staroſt.

In Ewigkeit, Amen! Was will das nichtswürdige Bettelmenſch?

Anna

(wirft ſich in der Stellung einer Anbetenden in den Staub.)

Ich bitte Ew. Excellenz um des Jeſus-kindes Willen, Gnade! Ew. Excellenz kann-

ten mich vor zwanzig Jahren in Warschau, sie fuhren einmal nach Mariemont mit mir im Schlitten.

Starost.

Der Teufel! Du bist doch nicht Anna?

Anna.

Ja wohl, gnädiger Herr!

Starast.

Und du arme Canaille bettelst?

Anna.

Ich bettle grade nicht, ich suche nur meine alten Bekannten auf, und da bleib ich hier ein Paar Tage, dort ein Paar Tage, an einem Ort krieg ich ein Läppchen Kleidung, an dem andern ein Paar Dukaten auf den Weg.

Starost.

Wo blieb denn die dicke Brigitte?

Anna.

Die hatte Glück, ging mit einem wallachischen Herrn.

Starost.

Und die kleine Agathe?

Anna.

Die nahm Gott zu sich, sie starb bei den Barmherzigen.

Starost.

Ich merke woran. — Und deine Schicksale?

Anna.

Bunt, bald gut, bald übel! Einmal hatt' ich das Unglück, sechs Jahre unschuldig nach dem Zuchthause zu kommen.

Starost.

Wo zum Teufel hast du denn die halbe Nase gelassen?

Anna.

Ich that einen Fall von der Treppe, der Brand wollte dazu schlagen, da nahmen sie sie mir ab.

Starost.

Ha ha ha ha! Um alter Zeiten sollst du ein vier Wochen gefüttert werden.

Anna

(empfiehlt sich mit tiefen Reverenzen, zieht einen Rosenkranz hervor, und sagt mit Weinen.)

Ich will auch recht für Ew. Excellenz beten.

Starost
(allein.)

Ach, wenn die schöne Zeit immer dauerte! Was lärmt denn da so?

Zehnter Auftritt.

Bedienten, die einen Kerl gebunden führen. Starost.

Bediente
(wild durcheinander.)

Wir haben ihn gnädiger Herr. — Ich sah ihn zuerst! — Ich fing ihn! — Nein ich! —

Starost.

Ein Dieb?

Bediente.

Bei hellem Tage, da wir draußen waren, schlich er ein, wollte mit dem Silber davon.

Dieb.

Nun, wie könnt ihr Schufte euch unterfangen, mich zu mißhandeln? Mein Herr ich

ich bitte mir aus, daß ich losgebunden werde! Klagen sie in Form Rechtens, beweisen sie, ich werde meine Vertheidigung führen.

Starost.

Ist er ein Deutscher?

Dieb.

Ja mein Herr! Ich bin stolz darauf!

Starost.

Die Justiz macht euch Buben so übermüthig, straft euch zu gelinde, darauf wagt ihr's hin. Ich werde ihn aber für mich in ein Hundeloch werfen, und ihm alle Tage Dreihundert mit dem Kantschuh geben lassen.

Dieb.

Ha ha ha ha! Dazu sind sie zu klug!

Starost.

Wie so?

Dieb.

Erstens würde es ihnen Tausende vor Gericht kosten, dann retteten mich auch meine treuen Kameraden, und zündeten bei der Gelegenheit Schloß und Dorf an.

Starost.

Hm — bindet ihn doch los, aber bewacht ihn genau.

(Bediente entfernen sich mit dem Diebe.)

Elfter Auftritt.

Starost. Consulent Rakrowitz.

Consulent.

Ich bin der tiefste, demüthigste und unterwürfigste Knecht Ew. Excellenz.

Starost.

Treu ergebner und verbundner Diener! Was bringt mir die Ehre —

Consulent.

Ich habe nicht unterlassen wollen, meinen gnädigsten Gönner unterthänigst zu benachrichtigen, wie Hochderselbe in einen Rechtshandel mit dem Herrn Gränznachbar verwickelt seyn wird.

Starost.

Mit Fiski?

Consulent.

Durch einen Schreiber hab' ich es gewittert.

Starost.

Mir sehr verdrießlich. Ich fühle einen Schauder, wenn ich nur von der lieben Justiz höre.

Consulent.

Der Herr Gränznachbar will eine Forderung von Sechs bis Siebentausend Thaler an Ew. Excellenz machen.

Starost.

Wofür zum Teufel?

Consulent.

Das konnt' ich nicht erfahren. Ohne Zweifel aber eine Gränzbestreitung. Schelmowitz ist sein Consulent, an Zeugen wird es nicht mangeln, und am Ende ist doch zu befürchten, daß die Hälfte gezahlt werden muß, wozu noch große Gerichtskosten kommen.

Starost.

Das wäre ein verdammter Streich. Sage mir doch der hochedle Herr, was man dabei thut?

Consulent.

Darum eben wage ich es, mich Ew. Excellenz ehrfurchtsvoll zu Füßen zu legen. Man muß vor allen Dingen eine Gegenklage im Hinterhalt haben, die jene übersteigt.

Starost.

Ich processire nicht gern, bin ich aber gezwungen, nun so —

Consulent.

Ew. Excellenz hohe Milde ist durch die ganze Welt bekannt. Wüßten Hochdero nicht irgend eine alte Forderung an Herrn von Fifski oder dessen Eltern —

Starost.

Nein, nein — halt! Mir fällt bei — doch das ist nicht der Rede werth.

Consulent.

Theilen mir Ew. Excellenz großmüthig mit —

Starost.

Eh Possen!

Consulent.

Bitte doch unterthänig, zu erfahren —

Starost.

Lumperei! Fifskis Vater — es sind schon sechsunddreißig Jahr, ich war noch ein Knabe — jagte einmal, verfolgte ein Reh bis auf unsere Trift, und ritt ein Füllen nieder; das krepirte.

Consulent.

Gut, gut!

Starost.

Es war von guter Race, mein Vater sehr erzürnt.

Consulent.

Treflich!

Starost.

Er konnte von Fifski Bezahlung verlangen, da es aber ein armer Teufel war, ließ er ihm nur sagen: er sollte ein andermal auf der eignen Feldmark bleiben.

Consulent.

Unvergleichlich! Die gerechteste Forderung.

Starost.

Man könnte doch, wie die Pferde damals im Preise standen, kaum sechs Dukaten verlangen.

Consulent.

Erlauben Ew. Excellenz — es war ein Stutfüllen?

Starost.

Das weiß ich nicht mehr. Ich sage nur was mir bekannt ist.

Consulent.

Ohne Zweifel! Ein Hengstfüllen, muthiger, gewandter, wäre bei Zeiten aus dem Wege gesprungen. Von arabischer Zucht, man hat sogar eine alte Stammtafel gesehn; Bajazeth wie er dem Tamerlan entgegen zog, soll einen Hengst dieser Linie geritten haben.

Starost.

Ha ha ha ha!

Consulent.

Das beweisen wir nicht. Thut keine Noth. Nur giebt es der Klage ein gewichtig Ansehn, und imponirt dem Richter.

Starost.

Wenn nun auch —

Consulent.

Ew. Excellenz wohlseliger Vater wollten ein arabisch Gestüt anlegen. Das Füllen gab den Stamm, um einen köstlichen Beschäler war man in Handel. Nach vier Jahren konnte das Zuchtpferd werfen. Nehmen wir nun an, daß zwei andere Stuten davon gefallen wären, so gaben diese nach vier Jahren vier. Diese nach einer gleichen Frist Achte. Von den Achten ließen sich Sechzehn, von diesen Zweiunddreißig, nun Vierundsechzig, Hundertachtundzwanzig, Zweihundertsechs und funfzig, endlich Fünfhundertzwei und dreißig erziehn. Neun Generationen in den Sechsunddreißig Jahren. Nun müssen wir das letzte Produkt mit den vorigen addiren, giebt ein Total von Eintausend und zwei und vierzig. Schweigen Ew. Excellenz auch großmüthig und selten uneigennützig, von den Hengsten die auch erzeugt wären, und begehren für jede Stute nur Zehn Dukaten, was für

morgenländische Zucht ein Spottgeld ist, so beträgt das Zehntausend und zwei und vierzig Dukaten; so viel ist des Gegners liegende und fahrende Haabe nicht werth, er muß von Haus und Hof.

Starost.

Auf diese Weise dürfte ich nur behaupten können, vor Fünfhundert Jahren sey Jemand meinem Ahn einen Poltrak schuldig geblieben, und ich forderte jetzt eine Provinz dafür.

Consulent.

O schon zum rechtmäßigen Herrn von ganz Polen, erhübe sie diese Scheidemünze, und falls sich Ew. Excellenz ein Vier bis Fünfmalhunderttausend Mann anschaffen, ihren Ansprüchen Kraft zu geben, sorg' ich für das bündigste Manifest.

Starost.

Wird aber das Gericht eine so unsinnige Klage annehmen?

Consulent.

Das Gericht muß alles annehmen, sey es noch so abentheuerlich, thut es gern, je

dunkler, schwieriger und weitläuftiger, je mehr Sporteln. Des Herrn Nachbars Klage ist sicher auch spitzfindige Chikane. Maaß um Maaß! Zuletzt theilt der Richter.

Starost.

Gut — wenn man mich hämisch angreift, zur Repressalie, sonst nicht.

Consulent.

Aber nun Zeugen. Wirken Ew. Excellenz durch Dero Ansehn auf ihren Willen. Was sie beschwören sollen, schärf' ich ihnen ein.

Starost.

Pfui, das sollen meine Leute nicht! Ich behielt keinen, der mir zur Liebe Unwahrheit sagte.

Consulent.

Aber wenn man Ew. Excellenz mit vergifteten Waffen angreift, wollen sie die ihrigen in Balsam tauchen.

Starost.

Freilich — durch falsche Eide um Sechstausend Thaler zu kommen — und das

ärgerlichste wäre noch, daß die Schelme mich hinterdrein auslachten. — Dennoch schone ich meine Unterthanen. Will sich verworfen Pack verdingen, meinetwegen! Da ist ein Jude, der im Kriege den Spion gemacht hat, für Freund und Feind.

Consulent.

Der wird brauchbar seyn. Aber wo mir recht ist, hat ein Jude vor der preußischen Justiz nur halben Glauben. Er müßte noch einen Mauschel bringen, dann wär's ein ganzer Zeuge.

Starost.

Eine invalide H*** ohne Nase, kam heute betteln.

Consulent.

Gut!

Starost.

Dann — aber das geht wohl nicht — der eingefangene Dieb — ich ließ ihn so lieber laufen, weil mir vor Mordbrennerei graut.

Consulent.

Wer weiß dann, daß es ein Dieb ist?

Starost.

Ich rufe die edle Sippschaft. Hier naht eben einer. (ab.)

Zwölfter Auftritt.

Jude Abraham. Consulent.

Consulent.

Hat der Herr Lust, für seine Excellenz zu zeugen?

Jude.

Weh — weh! Ich schwöre nicht, daß zwei mal zwei vier ist. Die Haare stehn mir zu Berge, hör' ich von einem Schwur.

Consulent

(vor sich.)

Ich werde viel versprechen. Man hält doch nichts. Sie dürfen nicht plaudern.

Jude

(vor sich.)

Ich führ' sie an, dreh' mich mit dem Rücken nach Jerusalem, da gilt der Eid nicht.

Consulent.

Habt ihr beim Starosten was zu suchen?

Jude.

Er will mir ein Dreihundert Bäumchen geben, wenn ich ihn kurire.

Consulent.

Seyd ihr ihm gefällig, und bringt noch einen ehrlichen Mann dazu mit, giebt euch der Starost noch einmal so viel, und wenn ihr schlagt, wer zählt die Bäume?

Jude.

Kann ich mich darauf verlassen, daß es wahr ist, was ich zeugen soll?

Consulent.

Der Starost und ich bürgen.

Jude.

Da ist's gewiß wahr, gewiß, da will ich's dem gnädigen Herrn zu Gefallen thun, wenn er mir Zweihundert Bäumchen mehr giebt. (ab.)

Dreizehnter Auftritt.

Anna. Consulent.

Anna.

Gelobt sey Jesus Christus!

Consulent.

In Ewigkeit, Amen! Willst du dem Starosten gefällig seyn?

Anna.

Maria und Joseph! Warum nicht! Ich bin ihm vor zwanzig Jahren oft gefällig gewesen.

Consulent.

Du legst nur einen Eid ab.

Anna

(zieht den Rosenkranz hervor.)

Mit Vergnügen! Eine fromme Christin soll dem Nächsten dienen. Ist's denn wahr oder falsch, worauf ich schwören soll? Ich frage nur, weil ich bald beichten will, da wart ich allenfalls bis hernach.

Consulent.

Es ist wahr, da kannst du uns glauben. Nur sollst du sagen, du hättest erlebt, gehört — hernach mehr

Anna.

Ja nur eine kleine Gefälligkeit. Doch ein zwanzig Dukatchen —

Consulent.

Der Starost giebt dir wohl mehr.

Anna.

Aber vorher muß ich bitten. Das halt ich seit meinem vierzehnten Jahre so. Ihre demüthige fromme Dienerin! (geht und begegnet dem Dieb.) Gelobt sey Jesus Christus!

(ab.)

Vierzehnter Auftritt.

Dieb. Consulent.

Dieb

(zu Anna zurück.)

In Ewigkeit! Dieser Gruß sollte allenthalben ertönen, denn das Christenthum

schreitet an der Philosophie Hand, den alten Formen wieder zu.

Consulent.

Höre er, die Karre ist ein schlimm Ding.

Dieb.

In der empyrischen Beziehung. Der Karrende thut wohl zu schrein, beim Homer schreit Laokoon auch. Sonst gehört die Karre der Freiheit. Auf den Ketten zu Genua liest man die sinnige Inschrift: Libertas.

Consulent.

Seht einmal! Doch könnt er frei von der Freiheit der Karre ausgehn, wenn er einen Zeugeneid, wie man ihn verlangt, leisstete.

Dieb.

Aha! Einen falschen!

Consulent.

Woher weiß er das?

Dieb.

Sonst würde man mich nicht fordern. Man glaubt, mein Verhältniß trenne von

Grundsätzen. Nein mein Herr, ich hörte, ein deutscher Jüngling, auf der hohen Schule, Moralphilosophie. Zwar unsre ästhetischen Räubergemälde, die mir den Sinn für Romantik entflammten, das innere muthige Herz mit Willen stählten, brachten mich in einen antisocialen Kreis, doch hier ist der sociale! Achtung vor dem gesellschaftlichen Verhältniß, ist Tugend. Erschöpfender wird sie nicht definirt.

Consulent.

Ha ha ha ha! Nun die Unwahrheit ist auch ein gesellschaftlich Verhältniß, und kein seltenes. Achte er sie einmal.

Dieb.

Nein, in der Gesellschaft muß ich social fühlen. Sehn wir uns auch nach Kant um, der spricht: Handle, daß deine Maxime allgemein gültig werden könne.

Consulent.

Ha ha ha ha! Wollte der Himmel falsche Eide würden allgemeingültig, dann verbannte man den Schwur ganz und gar

vor

vor Gericht. Alle Rechtsgelehrte wissen, wie viel Nachtheil er bringt.

Dieb.

Erfüllte ich ihr Gebot, würde mich keine Beredsamkeit vermogt, keine Ueberzeugung gelenkt haben, nur ein reiner kathegorischer Imperativ!

Consulent.

Wohl! Geb er sich den, fällt er schon damit aus der Mode. — Aber sag er mir nur, wie es ihm einkömmt, von Moralphilosophie zu reden.

Dieb.

Mein Herr! fehlt ihnen denn aller Takt für Unterscheidung? Ich bin ein romantischer Mensch, unter dem Status in Statu meiner Brüder, mit der Gesellschaft im Krieg begriffen, und Kriegsbrauch giebt mir dort die Grundsätze. Doch misch ich mich in ihre Angelegenheiten, gehöre ich der gemeinen Menge, das Romantische hört auf, ich muß nach dem bürgerlichen Tugendprincip handeln.

Consulent.

Ha ha ha ha! Nur vorerst wieder ins Hundeloch, da kann er Moralphilosophie und Romantik ausgleichen. (ab von einer Seite, der Dieb von der andern.)

Funfzehnter Auftritt.

Gasthof in der Stadt.

(Vorzimmer. Hinten ein Redoutensaal wo Tanz, Jubel der Trinkenden und Streit der Farospieler ein betäubendes Getöse machen.)

Fifski und Consulent Schelmowitz, aus dem Saale.

Fifski

(taumelt.)

Daß ich heute so munter bin, wie damals — in Kaminiec Podolski — wo mir der Armenier Bethel zu kauen gab — das macht mein Proceß!

Consulent.

Still still davon, mein hochgebietender theurer Herr! Sr. Excellenz der Herr

Starost sind hier, Ew. Gnaden mögten in der Besoffenheit geruhen, unsre Abrede zu verrathen.

Fiski.

Struz! Geh zum Wirth, hol mir noch Ungarwein! Die Musikanten sollen den alten Kosciusko spielen, und das Lied aus der Cracowina! Vivat!

Consulent.

Pst — pst! Es sind Deutsche da.

Fiski.

Löst die Kanonen! Vivat! Nicht wahr ich habe getanzt, wie ein blutjunger Kerl?

Consulent.

Was waren es denn für Damen, mit denen Ew. Gnaden zu tanzen beliebten?

Fiski.

Erstens die Gräfin Palatinow, dann ihre Kammerjungfer, dann zwei preußische Damen, die Frau Thoreinnehmerin und die Frau Schulmeisterin.

Consulent.

Welchen Lärmen gab's denn vorhin beim Masurek?

Fiski.

Ein Deutscher hatte Schuld. Der Herr Provisor vom Herrn Apotheker. Er wollte nicht, daß der Gräfin Kammerjungfer mit tanzte — er sagte: das wäre seiner Ehre zu nah. Teufel! Allen Respekt vor des Herrn Provisors Ehre, er ist ein großer gelehrter Mann, das glaub ich recht gern, aber die Kammerjungfer ist von altem Adel. — He! Ungarwein! — Sprechen immer von Aufklärung, die dummen Deutschen, sagen in Polen sieht man Tirannei — und — Ungarwein!

Consulent.

Ja nicht mehr, der hochgebietende Herr trinken am Ende, Hochdero ganze Vernunft unter den Tisch.

Fiski

(zieht den Rock aus, und hängt ihn über einen Stuhl.)

Nun was ist denn daran gelegen? — Wirth, Bestie, bring Wein!

Consulent.

Ich meine, wenn Ew. Gnaden mit dem Herrn Starosten ins Gespräch kämen, und

wären nicht nüchtern, plauderten Hochdie-
selben einfältigerweise alles aus.

Fifski.

Ist denn der Starost hier?

Consulent.

Freilich! Dort spielt er ja Faro. Ich hatte schon die Ehre, es Ew. Gnaden unterthänig anzuzeigen.

Fifski.

Bruder du hast Recht! Küß mich, du bist ein kluger Mann! Komm in den Hof, und schütte mir einen Eimer Wasser über den Kopf!

Consulent.

Da haben der hochgebietende Herr einen köstlichen Einfall. Da werden Hochdieselben gleich wieder bei Sinnen seyn! (führt Herrn von Fifski hinaus.

Sechzehnter Auftritt.

Starost Faroski und Consulent Rakrowitz, kommen aus dem Saal.

Starost
(taumelnd.)

Er ist gesprengt! Die französischen Paro-lis machten ihn todt. So eine Lumpen-bank von Zweihundert Dukaten, das ist ja nichts. (wirft das Geld auf den Tisch.) Ich mag den Quark nicht! — Hätt ich nur Luft, Luft! Es will mir die Brust sprengen. Bin ich sonst krank, und trinke ein sechs oder acht Flaschen Champagner, fühl ich mich wieder wohl, aber heute wird's noch toller danach.

Consulent.

Ew. Excellenz sehn gewaltig roth aus. Aber mit hochgnädiger Erlaubniß, was sol-len die Dukaten hier?

Starost

(zieht den Rock aus, und hängt ihn auch auf eine Stuhllehne.)

Kann vor Hitze nicht ausdauern. — Die Dukaten? Herr, König Friedrich August von Polen, war auf dem Karneval zu Venedig, spielte incognito, sprengte eine Bank auf den König. Weiß er, was er sagte?

Consulent.

Nein, Ew. Excellenz!

Starost.

Er stieß den Tisch mit dem Fuß um — die Bank bestand aus Zehntausend Zechinen — und — alle Teufel der Hölle, welch' ein Kopfweh überfällt mich! — Und da sagte Friedrich August: Pour la Servante! Ich bin aber doch klüger, ich streiche die Zweihundert Dukaten wieder ein, und stecke sie in die Tasche. (nimmt das Geld mit Mühe zusammen.)

Consulent

(bei Seite.)

O weh! Er ist doch nicht so betrunken, wie ich wünschte.

Starost.

Ich schwindle so, daß ich nicht auf den Füßen stehen kann.

Consulent.

Ich werde Ew. Excellenz in Unterthänigkeit helfen. (ist geschäftig.)

Starost.

Ah — da fuhr der Herr in die Tasche. Meinetwegen, er muß nur nicht denken, daß ich betrunken bin. Schon wieder. Ein funfzig Dukaten werden wohl fehlen. — Nun — nur den Proceß gut gelenkt — ah — Freund! mit mir geht's zum sterben! Da glüht es die Brust herauf, wie lauter Flammen — bringt mich hinaus — an die Luft —

Consulent

(führt den Starosten ab.)

Um Gottes Willen! Ew. Excellenz geruhen mir zu folgen.

Siebzehnter Auftritt.

Jude Abraham

eine Semmel in der Hand.

Wo ist denn der Starost? Ich soll ihn kuriren, und find ihn in keinem Winkel. Nun knet ich Pillen aus der Semmel, lege Goldschaum darauf, verordne dabei ein entsetzlich Aderlassen, und vier Wochen Haferschleim. Wird ihm die Vollblütigkeit schon vergehn. Und gelingt mir das alles, da will ich mir auch einmal einen Schabbas machen! (ab.)

Achtzehnter Auftritt.

Fifski. Consulent Schelmowitz.

Fifski

(dessen Haare träufen.)

Nichts über das kalte Wasser. Gleich hat man die volle Besonnenheit wieder.

Consulent.

Sollte das ein Deutscher thun, meinte er auf dem Fleck sterben zu müssen.

Fifski.

Nun tanz' ich noch ein wenig. Aber halt! Ich muß ja erst den Rock wieder anziehn. (Kleidet sich, und geht in den Saal.)

Neunzehnter Auftritt.

Starost Faroski. Consulent Rakrowitz. Hernach Jude Abraham.

Starost.

Viktoria! Nun ist mein Uebel weg. Das fehlte mir lange, hat mich oft hergestellt.

Consulent.

Gratulire unterthänigst!

Starost.

O wie mir leicht wird, froh, verjüngt, auch das Räuschchen ist weg, bin wie neugeboren.

Jude.

Ew. Excellenz, Ew. Excellenz, hier sind meine Wunderpillen!

Starost.

Ich brauch' sie nicht. Die Natur hat sich durch einen Blutsturz geholfen.

Jude.

O weh, das ist doch schlimm!

Starost.

Du bist ein Narr! Das half mir oft. Nun ein Paar Flaschen Champagner darauf, da soll mir erst wohl seyn. (zieht den Rock wieder an.)

Jude

(vor sich.)

So ist's doch für mich schlimm, verdien' ich nichts mit den Pillen! Er hat eine zu gute Natur. (ab.)

Starost.

In den Saal! Vielleicht ist eine neue Bank da. (ab mit Rakrowitz.)

Zwanzigster Auftritt.

Fisski kömmt allein aus dem Saal.

Ich will doch das Papier noch einmal lesen. (langt einen Bogen heraus.) Wie — wie — ein Füllen todt geritten? Klage gegen Herrn von Fisski? Zehntausend und zweiundvierzig Dukaten. Teufel, wie kömmt das in meinen Rock? Ah — kömmt da nicht der Starost? — Die Hälfte schon ruinirte mich. — Ei, der Starost trägt ja wohl mein Kleid?

Letzter Auftritt.

Starost. Fisski.

Starost

(vor sich lesend.)

Wie kam dies Papier in meine Tasche? Aha, da steht die vermaledeite Rechnung. Ein guter Freund muß mir das zugesteckt haben.

Fifski

(vor sich.)

Er hat mein Papier, ich das seinige, Wir vertauschten die Kleider. (laut.) Ergebener, gehorsamer, unterthäniger Sklav, mein theurer Herr Starost.

Starost.

Unterwürfiger, tief unterwürfiger Knecht, mein geliebter Freund und Nachbar. Wir verwechselten wie ich sehe unsre Kleider. Nun — und sie wollen gegen mich klagen?

Fifski.

Nimmermehr, mein edler, vortreflicher Nachbar. Ich prüfte nur einen Schelm von Consulenten.

Starost.

Und mir bot sich ein Schurke zum Beistand an.

Fifski.

Ich bin zu ehrlich, achte Ew. Gnaden viel zu hoch, mit denenselben zu processiren.

Starost.

So zerreiße ich das Blatt. Champagner sey der Friedensrichter. Ich zahle sechs Dukaten für das Stücklein Feld, ziehn sie aber für das Füllen ab, so bleiben wir gute Freunde. Vivat Fifski, Pereant die Consulenten!

Fifski.

Pereant! Vivat der edle Starost!

Ende.

Die

Musen im Kriege.

Ein traurig Lustspiel in zwei Akten.

Personen.

Guido Lahn, Maler.

Kassandra } seine Töchter.
Emma }

Fertig, ein Journalist.

Schwindel, ein Buchhändler.

Bleicher Taps.

Mutter Lebrecht, eine Bilderhändlerin.

Gottlieb, Fertigs Dienstjunge.

Catharina, Magd in Lahns Hause.

Ein feindlicher Officier.

Ein Regimentstambour.

Ein Wagenmeister.

Soldaten u. s. w.

Erster Akt.

Ein Vorzimmer in Lahns Sommerwohnung. Man sieht ein großes umgekehrtes Gemälde, und eine Bildsäule.

Erster Auftritt.

Gottlieb von einer, **Catharina** von der anderen Seite.

Gottlieb.

Pst — pst Trinchen! Ich habe reelle Absichten!

Catharine.

Wie meinen sie das?

Zweiter Auftritt.

Fertig. Vorige.

Fertig.

Was Teufel macht er hier?

Gottlieb.

Ich folge dem Zuge der Liebe.

Fertig

(prügelt ihn hinaus.)

Der Gewalt! Will er nach der Stadt, die Aufsätze zu kopiren.

Gottlieb.

Ich trage ein Märtyrer des Schönen — trage um dich! (ab.)

Catharina.

Der gute Junge! Der böse Herr! (ab.)

Dritter Auftritt.

Fertig allein.

Die elfte Nummer des Sublimen wurde versandt! In dieser Zeitung gehn alle Nebenbuhlerinnen unter! Welche Consequenz

der Anlage! Wo bleiben da die Spazier, Merkel, Kilian! Welcher Titel! Welche Vignette, das strahlenverklärte Apollonshaupt? Wollte ehedem alles zur eleganten Welt gehören, wer wird nun nicht eilen, in den Lichtraum des Sublimen aufgenommen zu seyn! Die besten Köpfe werden sich an mich drängen, ich verbinde sie, den eignen Geschmack ehrend, durch Lob, dafür ist jedermann empfänglich; wer meiner Fahne nicht huldigen will, den straf ich durch bittern Spott und Pironswitz. — O was werd' ich nicht noch alles zu Tage fördern! Der genialische Zeugungstrieb wüthet in reicher Ueppigkeit, nichts wie Stoffe, und neu verarbeitete Ideen. Jede Wissenschaft mir gleich. Die Politik wird mir wohl hohe Verbindungen bringen, da meine Aussprüche über den Zustand von Europa, die Blicke der Minister und Gesandten an den Höfen auf sich lenken müssen. Dankbarer aber mag noch die dramatische Arbeit seyn. Wie mir Iffland, aus Berlin, den Tag der Aufführung meldet, eile ich selbst hin, mein

Stück zu sehn. Die Huldigung eines großen Publikums, hat denn doch ihr Anziehendes, und wie wird der Ruf davon ertönen! Gut, daß die Archives litteraires vorhanden sind, so wird doch dergleichen auch außer halb Deutschland bekannt. Ob ich doch, wenn sie mich in Berlin rufen, nur aus einer Loge mich bescheiden neige, oder auf die Bühne heraus trete? Nun nach Umständen!

Vierter Auftritt.

Kassandra. Fertig.

Fertig.

O meine Gepriesene! Lange mußt' ich mit hoher Liebe ringen, leise Hoffnung durchwallte mich nur, von ihrem inneren Ich verstanden zu werden. Doch nun erquicke mich der Wonnelaut — sprechen sie ihn aus — lieben sie mich?

Kassandra.

Wenn ich mit Menschen- und Engelzungen redete, und hätte der Liebe nicht, so

wär' ich ein tönend Erz, und eine klingende Schelle.

Fertig.

Dies Erz wird Himmelgesang tönen, die Schelle Seraphmelodien klingen. Engelzunge laß dich vernehmen, offenbare, verkünde!

Kassandra.

Das Mägdlein liebe fein still und andächtig in Herzens Grund, ohne eitel Gepräng.

Fertig.

Das Gepräng labte aber selig. Und wäre Lieben Missethat?

Kassandra.

Lieb' ist eine Hiacinth in Saron, doch nicht des ganzen Lebens lustig Gärtlein, ein Kranz aus Mondschein gewunden, nicht das Feuermeer, das aus dem Bronn der Sonnen quillt.

Fertig.

Ah — sie wollen sagen, der Liebe Flug soll sich nicht zu ikarisch empor schwingen, daß er den Fittig nicht verletze? Warum? Ist Liebe nicht eine Perpendikuläre? —

Doch ich ehre der hohen Jungfrau karges Wort. — Welchen glückseligen Autor lesen sie da?

Kassandra.

Pater Cochem.

Fertig.

Seltsam! Neulich fand ich Benjamin Schmolks Gesangbuch, Arndts gülden Schatzkästlein, und Müllers göttliche Liebesflamme bei ihnen.

Kassandra.

Fundgruben der herzigen, warmen, kindlichen, tiefpoetischen Sprache.

Fertig.

Cochem liefert ihnen vermuthlich Stoffe der Dichtung.

Kassandra.

Sein Brünnlein nimmer siegt.

Fertig.

Ist's gefällig zu ihrem Herrn Vater hinein zu gehn.

Kassandra.

Ein billig Ansinnen, das Mägdlein züchtig ehrt. (Beide ab.)

Fünfter Auftritt.

Schwindel tritt auf.

Bisher trafen mich herbe Unfälle mit meinen Verlag. Schlau kaufte ich immer nur von Autoren die in Noth staken, die ich lange hinhielt, die Vorschüsse empfingen, welche sie nicht erstatten konnten, wo sie endlich jeden Preis eingehn mußten. Einige hatten zuletzt keine Beinkleider mehr, desto fleißiger mußten sie seyn. Ich erstand Waarenläger bankrotter Handlungen, versah alte Werke mit neuen lockenden Titeln, fertigte selbst lobposaunende Recensionen an — dennoch das meiste zurück, die Auslage verloren. Allein der Sublime wird mich der Verlegenheit entziehn. Er giebt mir Ansehn auf der Messe, ich trete mit Schriftstellern von Ruf in Bekanntschaft, und bekomme gute Manuscripte um ein Geringes. Auf den Nachdruck will ich auch Bedacht nehmen. Konnte Trattner davon ein Haus erbauen, das für das schönste in Wien gilt, warum soll ich nicht auch auf

diesem Wege Gewinn suchen? Ah, ihr zärtlicher Bräutigam, meine spröde Emma!

Sechster Auftritt.

Emma. Voriger.

Emma.

Guten Morgen, lieber Schwindel! Wollen sie den Vater sprechen?

Schwindel.

Welche Frage! Hernach hernach, zuvor sie, meine Inniggeliebte.

Emma.

Schwindel, kein eitel Wort. Sie lieben nicht innig, können nicht innig lieben. Der Plan mit der neuen Zeitschrift gab ihnen den Gedanken, mir ihre Hand zu bieten, vielleicht, ha ha ha ha! Auch die Körbe anderer Mädchen.

Schwindel.

Schmähen sie mich nach Belieben, nur sich bringen sie in den gebührenden Anschlag.

Emma.

Ich bin einmal eine unglückliche Wahrheitsfreundin.

Schwindel.

Also darf ich auf ihre Liebe nicht zählen?

Emma.

Schon habe ich ihnen alles freimüthig bekannt. — Ich bin arm, muß einschlagen, will ein redlich Weib seyn, und um Neigung streben.

Schwindel.

Sie sind reich, wenn sie nur in meine Entwürfe greifen. Da ist die Schwester Kassandra. Welchen göttlichen Vers dichtet sie! Ganz nach Ton und Mode. Lauter Mystik.

Emma.

Daß mir nicht Poesie zugemuthet werde, hab' ich bedungen.

Schwindel.

Wie wenn sie sich in's Romanfach würfen, zarter Frauen schönen Wirkungskreis? Sie fühlen tief, beobachten fein. Wohl

eher wucherten Buchhändlerinnen so dem Gatten, und er hielt Equipage und Landhaus.

Emma.

Ihre Wirthschaft verheiß ich wacker zu führen, doch auf Erwerb durch meine Feder zählen sie ja nicht.

Schwindel.

Fertig lenkt das neue Blatt mit Universalität. Des Kunstsinns Gefilde, bearbeitet ihr Vater, Kassandra trägt Blüthen der Poesie zu, ich werde Anekdoten und Recensionen einstreun; wenn sie nun noch romantische Skizzen lieferten, gewänne die Mannichfachheit, alles müßte der Sublime verschlingen.

Emma.

Solls ja geschrieben seyn, will ich ein Kochbuch versuchen.

Schwindel.

Wohl, mir gelten die Artikel gleich, wenn sie nur gangbar sind.

Emma
(lachend.)

Freilich müßte ich viel noch selbst üben, eh' ich Theorien davon aufstellen will. Mein guter Vater redet gern von hohen Dingen, doch ziemlich bürgerlich raucht unsere Küche.

Schwindel.

Ich gebe nach Prag Commission auf böhmische Fasanen, nach Leipzig auf Lerchen, nach Bayonne auf Schinken, nach Riga auf Kaviar, nach Hamburg auf Rauchfleisch und Austern; Wildprett senden Forstmänner der Gegend, feine Gemüse und getriebene Früchte, Kunstgärtner. Von allem Delikaten das frühste —

Emma.

O enden sie —

Schwindel.

Der Sublime muß alles abwerfen.

Emma.

Nicht zu weit den Arm —

Schwindel.

Der Vater.

Siebenter Auftritt.

Guido Lahn. Kassandra. Fertig. Die Vorigen.

Lahn.

Die Verlobung eile. Wo, hänge von dem Paaren ab. In der Stadt, oder hier auf der Sommerwohnung.

Beide Freier
(komplimentiren die Bräute.)

Kassandra.

Die Religion des Aktes, will Salbung. In der Stadt, im grünen Zimmer, umhängt die Beterinnen das Ave Maria, die Hochzeit zu Canaan, und mein Lieblingsbild, das sie kennen, mein Ich der Vorzeit. Denn wie Lavater meinte, Joseph von Arimathia gewesen zu seyn, glaub' ich andächtig, ich war Jairi Töchterlein.

Emma.

Es ist draußen aber so heiter.

Lahn.

(zeigt aufs Fenster.)

Wohl! Die Landschaft hat Charakter. Der Baumschlag der Pappeln an dem Thor, ist von leichter, freier Zeichnung, die Lindenzweige gut gespalten, die Aussicht hat Optik.

Kassandra.

Gleichwohl wenn Vöglein sangen, und der Bäume Geist sprach, tönte mir kein Herzenslied, der Blick auf des Angers flache Linnenstreifen, trank Prosa.

Lahn.

Der Bleicher, dem das Haus gehört, kann das Gewerb nicht einstellen. — Nun meine Söhne, da wir traulich die Hände schlangen, zum Verein an der Zeitschrift, und der überall geschäftige Amor sich auch einfand, wähnten sie, mein Bischen Ruf durch Europa, und die künftige Achtung der Welt von Vaters Nachruhm, würde der Töchter ganzes Erbe seyn. Nein, so ist's denn doch nicht.

Fertig und Schwindel
(herausfahrend.)

Nicht?

Lahn.

Ihr wißt, wie die Philosophie der Kunst mir häufig den Pinsel entwindet. Meine Werke bleiben oft halb fertig liegen, weil die Hand dem Denkerflug nicht nachzueilen vermag, und ich lieber in kunstsinnigen Abhandlungen verkünde, wie sie seyn sollen. Dennoch wurde eine große Arbeit vollbracht. Hier (dreht das Gemälde um.) meine Auferstehung! Ich bitte diese Composition zu würdigen. Vom hohen Styl der Schönheit, kann ich mich nun einmal nicht trennen. Nicht darf ich erläutern, denn in meinem Gemälden liest man Gedanken. Hier dieser Lazarus, wie er dem Grabe entsteigt. Ich bin so weit der Verwegenheit eines Rubens gefolgt, als meine sanfte Empfindung mich nicht, wie Correggio, zum abgesagten Feind alles Harten und Rauhen macht. Ganz wußte Rubens diese Klippe nicht zu umgehen. Man blicke nun auf die Umstehenden,

das

das freundliche hohe Weib, den gerührt bewundernden Apostel. Das ist Natur, eine Wahrheit, ein Fleiß, sogar wie an Paul Denners Köpfen; und dennoch wieder keine Natur, da die Kunst in ihrer Schönheit, weit darüber hinausgeht. Aber ich arbeite so, daß nicht meine Werke eine Kopie der Natur zu seyn scheinen, vielmehr die Natur eine Kopie meiner Werke. Nun hefte sich das Auge an den Erlöser. Reichhaltige Größe, und anziehende Liebenswürdigkeit. Hier galt es noch einen Preis in der Malerei zu erringen. Gewöhnlich ist Christus jüdisch, kalt, untheilnehmend. Die Meister wußten die Göttlichkeit nicht zu rufen, es bestand der Glaube: Idealität der Formen im griechischen Ebenmaaß, wirke nur im Marmor; gemalte Götter und Göttinnen, erschienen wie edle Menschheit. Nun wurde hier aber neben der idealen, festen, correkten Form eines Raphael, der Mangel seiner Pallette vermieden. Man erblickt in dem Kolorit, Titians wahre Farbengebung, und seine wollüstige Vollendung. So wird Gottheit

auch im Gemälde erreicht. Sie ruht auf diesem Antlitz, winkt, ruft, segnet zugleich, in dieser Hand. — Kassandra bekömmt die Auferstehung als Mitgift. Sie ist nach meinem Tode unschätzbar, jetzt werde sie um Zweitausend Pistolen losgeschlagen.

Fertig
(schnell.)

Wer wird sie zahlen?

Lahn.

Lord Dummwarth, der sie sah, mit dem ich in Unterhandlung trete.

Fertig.

Ist's auch gewiß? Ward ein Vertrag gezeichnet? (bei Seite.) Ich versteh mich zwar nicht auf Gemälde, mir kömmts aber vor, wie eine Stümperei.

Lahn.

Emma soll meinen Apoll überkommen. Wie Benevenuto Cellini und Michel Angelo, üb' ich mehr als eine Kunst. Man prüfe diese Verhältnisse. Die treffende Sicherheit womit der Meisel geführt ward. Lese an dieser Stirn —

Schwindel

(der ihn ungeduldig unterbricht.)

Wer kauft die Statue? (bei Seite.) Ich gebe nicht fünf Thaler dafür.

Lahn.

Vermuthlich auch der reiche Britte. Um denselben Preis.

Schwindel.

Wie wenn sie vorgäben, es sey eine Antike, von Phydias oder Praxiteles?

Lahn

(lächelnd.)

Sollte sie nicht zu erreichen seyn?

Fertig.

Ich würde auch das Bild, einen Raphael, Julius den Römer, oder Paul von Verona, nennen.

Lahn.

Wir kamen weiter als die. Das Vorurtheil beginnt endlich zu sinken. — Wohlan, noch etwas über unseren Sublimen! Der Satz steht also fest, daß wir Drele gemeinschaftlich die Kosten tragen, und den Gewinn theilen.

Schwindel.

Gebräuchlicher wäre es immer, dem Verleger das Ganze zu überlassen, und für Redaktion und gelieferte Beiträge, den Ehrensold zu empfangen.

Fertig und Lahn.

Nein, nein, nein!

Lahn.

Wir theilen. Mein Eidam Fertig, kann für die Mühe der Herausgabe nichts im Voraus begehren, denn ich will die schwierigere Mühe übernehmen, zum Nutzen des Unternehmens, nach Italien, Frankreich, Hispanien und England zu ziehn, um den Kunstsinn an dem Vorzüglichsten zu schärfen, was die Kunstwelt darbietet. Die Briefe von dieser Reise, geben allein dem Blatte einen Vorrang.

Schwindel

(bei Seite.)

Ich gehe alles ein. Heimlich drucke ich doch Fünfhundert Exemplare für mich, und gewinne am Rabatt.

Lahn.

Zehn Thaler jährlich, stellten wir den Preis; nicht zu hoch für solche Tendenz. Nun will ich mäßig anschlagen: in Deutschland, Rußland, Dännemark, Schweden, Holland, Nordamerika und so ferner, werden sich doch Zweitausend Pränumeranten finden. Vielleicht mehr, doch nehm ich nur einen niederen Satz an. Das giebt jährlich Zwanzigtausend Thaler Einnahme. Ein Drittheil ziehen die fremden Buchhändler oder Postämter, rechnen wir noch auf Papier, Druckerlohn, Spedition so viel ab, das Zwölftausend Thaler bleiben, so zieht jeder Viertausend. Davon kann man anständig leben.

Kassandra.

Wo bleibt meiner Poesie klingender Lorbeer?

Lahn.

Du bekömmst für den Bogen drei Louisd'or, aus der Kasse.

Fertig.

Richtig. Das wird ihr Nadelgeld, Kassandra.

Achter Auftritt.

Bleicher Taps. Die Vorigen.

Taps.

Schönen guten Morgen!

Lahn.

Dank Herr Wirth! So geputzt? Was steht zu Diensten? (bei Seite.) Will mahnen.

Taps

(sieht die anderen an.)

Hm — ich hätte wohl den Herrn Lahn ein Wörtchen allein zu sprechen.

Lahn.

Töchter und Freunde! Ich hab' ihnen keine Heimlichkeit.

Taps

(zeigt mit dem Finger auf Emma.)

Die da kann bleiben, aber sie Dreie gehn doch unbeschwert ein Bischen raus.

Lahn.

Seltsam — nun. (giebt ihnen einen Wink sich zu entfernen. Sie weilen aber neugierig im Hintergrunde.)

Taps.

Lieber Herr Lahn, ich habe da meine Bleiche vom Vater geerbt.

Lahn.

Und finden, wie es scheint, gute Nahrung.

Taps.

Ei, Haus und Hof, Garten und Acker sind rein, ich gebe sie um Zwölftausend Thaler nicht. Etwas Kundschaft hat man, rühren soll sich der Mensch, der Garnhandel geht auch ziemlich.

Lahn.

Gratulire!

Taps.

Nun sagt die Mutter: Jakob verändre dich, sagt' sie. Ich sagte: meinetwegen! Da ist hier ihre Jungfer Tochter, die macht alles so flink hintereinander weg, das hab' ich oft gesehn. Die Mutter meint auch: es

wär' eine perfekte Wirthin. Schmuck und nett hat sie der liebe Gott obenein gebaut. Bin ich ihnen also nicht zu schlecht, halt ich in Zucht und Ehren an.

Lahn

(den Unwillen mit Mühe bergend.)

Wie — hör' ich recht — mein guter Herr Taps —

Taps.

Sagen sie's rund heraus, wenn sie was an mir auszusetzen haben!

Fertig, Schwindel und Kassandra

(lachen.)

Emma.

(gegen jene.)

Was soll das?

Taps.

Eh — die horchen wohl. Wem geht's denn was an? Sprechen sie Beide!

Lahn.

Manches könnt' ich sagen, von abweichender sittlichen Bildung, von der Nothwendigkeit, daß Gatt' und Gattin auf einer Stufe der Cultur stehn — doch' —

Schwindel

(mit den übrigen vortretend.)

Wäre es unnöthig. Ich bin der Demoisell Bräutigam.

Taps.

— Ist's wahr Jungfer?

Emma.

Ja!

Taps.

Blitz, es verdrießt mich! — Nun — was nicht ist, das ist nicht. — Nehmen sie's ja nicht übel, Jüngferchen.

Emma.

Nein!

Fertig.

Wie konnte —

Lahn.

Stille — stille!

Schwindel.

Ha ha ha ha!

Lahn.

Aber wie kann er denn den Leuten in's Gesicht lachen? Hat er Lebensart? Wenn das Jüngferchen ihn nimmt, sey er froh.

(will gehen, jener lacht noch.) Nu, nu, nu, nicht so dick gethan. Ist aller Tage Abend? Wir haben Krieg. Wer weiß, ob die Bücher so gehn, wie die Leinwand.

Fertig.

Das große Entwicklungsgeschäft vermag Bellona nicht zu stören.

Taps.

— Ihn versteht der Teufel. Wir wollen das Beste hoffen, käm aber der Feind her, sprächen wir uns wieder.

Lahn, Schwindel, Fertig und Kassandra

(lachen laut.)

Taps.

Potz Lachen und kein Ende! Die Stadt liegt an der Gränze. Verspielen unsre Leute eine Bataille, ist's Unglück da. Ich bete alle Abend, daß es Gott abwenden soll, aber die drüben haben ja auch Aerme —

Fertig.

Aber —

Taps.

Er versteht das nicht. Ich bin gewandert, ich weiß es. Sie fangen ihre Sache klug an, hier wird mir gar zu viel gesprochen —.

Fertig.

Zwerge sind sie! Nur mit der Schwäche bestanden sie rühmlichen Kampf. Unsrer Mannhaftigkeit müssen sie erliegen, wie mürbe Rohrhalmen dem Gewittersturm. Das zeigt ich in meiner politischen Brochüre.

Taps.

Ha ha ha ha!

Kassandra.

Mein Schlachtruf im Sublimen, zündet dem Waffenknecht Josuaswuth.

Taps.

Ha ha ha ha! Nun muß ich selbst lachen.

Schwindel.

Ich verlege einen patriotischen Kriegsmusenalmanach mit Liedern, vor, unter und nach dem Siege.

Taps.

Ha ha ha ha! Da kennt ihr sie, daß sie vor allerhand Papier davon laufen werden.

Fertig.

Wär' er ein Patriot, lachte er nicht.

Schwindel.

Er haßt sein Vaterland.

Taps.

Wenn's ihm wohl geht, geht mir's ja mit wohl. Wie kann er denn so dumm seyn, und denken, daß ein ansäßiger Bürger nicht das Vaterland liebt. Nehm er's nicht übel, auf den groben Ast gehört ein grober Keil.

Lahn

(zeigt einen Kupferstich.)

Sehn sie! Meine Carrikatur auf die Feinde.

Taps.

Nun Herr Lahn, da ziehn sie aus meinem Hause, recht bald, verstehn sie mich.

Lahn.

Wie — der Contrakt ist noch nicht um.

Taps
(sacht.)

O der Contrakt — nein, sehn sie, der Firlefanz hilft nichts, und man kann nicht wissen, wie's geht, da kommen andere Leute mit in Schaden und Malheur. (ab.)

Lahn.

Mir so ein Affront? Dem Benevenuto Cellini des Jahrhunderts? — Doch — laßt ihn ziehn.

Neunter Auftritt.

Vorige ohne Taps.

Schwindel.

Ich halte den Bauch.

Emma.

Lachen sie doch über den ehrlichen Mann nicht!

Fertig.

Der Kerl ist ein feindlich Gesinnter. Man mache ihn verdächtig, daß seine Papiere durchsucht werden.

Emma.

Pfui Herr Fertig!

Lahn.

Die Miethe ist noch nicht abgetragen.

Schwindel.

Ich argwohne, die kleine Emma war dem Liebesantrag nicht ganz abhold.

Fertig.

Arbeiteten sie mit am Sublimen, würden sie sich hochfliegende Empfindung erziehn.

Kassandra.

Poesie läutre dein Gemüth!

Emma.

Aber Kinder, schwatzt doch nicht baaren Unsinn.

Zehnter Auftritt.

Mutter Lebrecht. Vorige.

Mutter Lebrecht

(einen Korb am Hals.)

Nehmen sie's doch nicht übel! Ich bin Catharinens Muhme, trage gedruckte Waare

und kleine Bilder auf's Land. Catharine sagt: die eine Mamsell hier im Hause, kann hübsche Lieder machen, da wollt' ich fragen ob sie was abläßt?

Kassandra
(sinkt bleich in einen Stuhl.)

Die Uebrigen ohne Emma.
Kassandra?

Emma
(lachend.)

Schlag ein Schwesterchen, vielleicht wird's am Ende einträglicher, wie deine Lieferung zum Sublimen.

Kassandra
(mit bebender Stimme.)

Spott der Ungeweihten! Wer hat dich gedungen, schwarze Alrune?

Schwindel.

Treffender Gedanke! Stehen Illuminaten auf?

Fertig.

Sendet dich die rohe Parthei Nicolais?

Lahn.

Enthülle die Satyre!

Mutter Lebrecht.

Mein Gott, Kinderchen, warum sind sie denn alle so böse? Ich mein's ja noch gut. Will gerne gehn. (ab.)

Fertig.

Hülfe für Kassandra! Sie wird ohnmächtig! (alle springen bei.)

Zwei-

Zweiter Akt.

Schwindels Wohnung in der Stadt.

Erster Auftritt.

Schwindel

allein. Ordnet Manuscripte.

Was nehm ich davon? Angebotne Manuscripte genug, aber die Autoren — o weh! — (liest Titel.) „Philosophie des Rosenkranzes, nach Schelling.“ Vor einigen Jahren hätte ich es genommen, jetzt nicht. „Das blutige Visier, eine haarsträubende Rittergeschichte.“ Es giebt schon einen blutigen Helm. Weg! — „Die Kunst in zwei Stunden ein großer Feldherr zu werden, von einem Officier.“ Hm — wenn's ein anderer geschrieben hätte. Weg! —

„Apologie des Cynismus, oder der fasel-nackte Busen, von Hans Unverschämt.“ Nun das will ich versuchen. — Die Gränzen der Preßfreiheit.“ Ei, das muß gar nicht in Anregung kommen. Weg! — „Der tugendhafte Vatermörder, ein Roman.“ Den nehmen höchstens die Leihbibliotheken. Weg! — „Ueber die Nichtswürdigkeit des literarischen Lumpengesindels in Deutschland. Ein Pasquill, doch wahr.“ Ha ha ha ha! Das verleg' ich ohne Bedenken. Aber darf alles der Art laut werden? Nun, es nimmt's doch ein Anderer. Der Titel verkauft. (ein Hausknecht bringt viele Pakete und Briefe.) Sind die an Herrn Fertig dabei? Ja!

Zweiter Auftritt.

Fertig. Schwindel.

Fertig.

Nun mein lieber Freund, es ist Posttag. Sandten sie nach den Briefen? Gewiß

schrieb der Leipziger Commissionär, er wird die gesammelte Vorauszahlung für den Sublimen übermachen.

Schwindel.

Eben kamen die Briefe, doch mit Geld sah ich keinen.

Fertig.

Wäre ein verdammter Streich. Was säumt denn der Mann. Ich bedarf einiger Hundert Thaler so nöthig.

Schwindel.

Hier ihre Addresse.

(Jeder erbricht mehrere Briefe.)

Schwindel.

Ei — ei — der Commissionär schickt kein Geld —

Fertig.

Was? Liegt es noch in Leipzig? Wird er Wechsel ziehn?

Schwindel.

Hm — es fanden sich noch keine Pränumeranten.

Fertig.

Ich erstarre! — Nun — gleich — gleich kömmt das nicht in Gang.

Schwindel.

Es ist hohe Zeit. Die Auslagen —

Fertig.

Ah — mir schreibt jemand darüber: Herrn Schwindels Verlag habe sich nie empfohlen.

Schwindel.

Verläumdung! Ich brachte gute Artikel. — Aber hier steht: der Name Fertig sey obscur.

Fertig.

Er wird groß, ich bürge! Auch Göthe mußte die Bahn schwierig ebnen. — Mein Brief klagt über ungefällig Format, schlechte Lettern, unsaubern Druck, voller Fehler und Spieße; und findet deshalb den Preis des Blattes um so ausschweifender. Da tragen sie Schuld.

Schwindel.

Der Brief lügt. — Hier wird ihnen aber ein flüchtiger, incorrekter, übellauten-

der Styl vorgeworfen; Trockenheit, Widerholung bekannter Dinge, Reminiscenzen. Ueble Wahl der Materie. An wem liegt das?

Fertig.

O ich sehe schon. Neid und Kabale waffnen sich. Da wird es rüstigen Kampf gelten.

Schwindel.

Des Kunstgeschwätzes dieser Art sey man lange müde.

Fertig.

Das zielt auf Lahns Abhandlungen.

Schwindel.

O mein Gott! Wenn ich da scheiterte! Auf meinen Kredit nahm ich das theure Papier. Nahm eine Summe für Druckerlohn, Censurgebühren, Spedition auf. Die Termine sind da. O ich ahnte es, war mit ihrer Leitung von Anfang her nicht zufrieden. Mit den selbstsüchtigen Versicherungen von Genie und Eigenthümlichkeit ist nichts gethan.

Fertig

(trocknet den Schweis von der Stirn.)

Wer kann eine vielseitigere Tendenz anordnen. Aller Wissenschaften Gebiet wurde in den Nummern berührt. Auch die Politik zog ich an.

Schwindel.

Seichte, unvorsichtige Kannengießerei, wird sie hier genannt.

Fertig.

Ah, hier ist von den Anekdoten und Recensionen die Rede. Vademecumsbeute nennt man jene, tadelt, daß diese nur des Verlegers Maculatur —

Schwindel.

Sie recensirten auch! Dahin geht der Ausspruch: das Blatt könne eher der Skorpion heissen.

Fertig.

Correspondenten warb' ich in Wien, Berlin, Leipzig, Weimar, überall.

Schwindel.

Ah, nun wird der Nachrichten gedacht. Teufel! — Wer hat ihnen denn von Wien über Truppenmärsche geschrieben?

Fertig.

Ein Freund, in Gesandtenhäusern bekannt.

Schwindel.

Bei den Bedienten riecht er umher. Sehn sie, da ist ein Brief aus Wien. Man hat sich erkundigt, die Lakaien machten sich den Spaß, ihm aufzuheften. So kann der Sublime Zutrauen gewinnen. Und von Berlin — nein das ist zu toll, die weitläuftige Theaterkritik — und das Stück wovon geredet wird, ist Krankheitshalber an den Tage gar nicht gegeben worden. Ihr Correspondent kritisirt demnach aus der Luft.

Fertig.

Nun, es läuft wohl ein Irrthum unter. Aber ärgerlich ist's. Ich reise jetzt nicht hin, wenn sie mein Schauspiel darstellen.

Schwindel

(in großer Bewegung.)

Da sitz' ich nun auf den Grund. — O man warnte mich. — Denken sie nur ihrer Pralereien: „Wie ich Shakespear las, entdeckte ich den in mir wohnenden Götterfunken, in dem Gefühl, ich könnte das alles auch geschrieben haben. Meine genialische Selbstbildung schreitet riesenhaft vor. Ich ließ die Höhen der Zeit längst unter mir." Ha ha ha ha!

Fertig

(ihm nachspottend.)

O, und: „Ich strebe über Cotta hinaus. Nur das Gewählteste schmückt meinen Verlag. Den gebildeten Buchhändler nennt man mich. Die Gelehrten von Rang werden die neue Zeitschrift emporheben. Gingen das Athenäum, die Horen, die Propyläen unter, der Sublime schon um den Verleger nicht." Ha ha ha!

Schwindel.

Die Augen gehn mir auf. Ich hab' es

wieder mit einem literarischen Chévalier d'industrie zu thun.

Fertig.

Ich mit einem Marksauger der Autoren, einem Nachdrucker — aber lieber Freund, wohin führt unser Zank? Lehnen wir uns muthig auf den Anker der Hoffnung, verdoppeln die Strebekraft!

Schwindel.

Sie stellten keine Wechsel aus. Ich Thor ließ mich beschwatzen. Kommen sie nur in mein Comptoir, ich lege ihnen die Rechnung vor. Kommen sie!

Fertig

(folgt unwillig.)

Nimmt nur der Krieg eine gute Wendung, gedeiht der Sublime dennoch.

(Beide ab.)

Dritter Auftritt.

Gottlieb, Catharinen am Arm.

Gottlieb.

Hier muß mein Herr seyn. Ich leid' es nicht, daß er mich geprügelt hat, fordre meinen Rückstand, und verlasse ihn.

Catharine.

Mir sagten sie um der Muhme Lebrecht willen, Knall und Fall den Dienst auf. Ich habe aber noch keinen Lohn.

Gottlieb.

Er soll dir schon werden. Vielleicht treffen wir Herrn Lahn. Sey ruhig, wir heirathen uns.

Catharine.

Nun, wenn du's ehrlich meinst, ist mir's recht. Aber wir sind beide Volontairs, das Gesinde kömmt jetzt schwer wieder an. Wovon wollen wir uns denn ernähren? Strümpfe kann ich stricken, Wolle spinnen auch, willst du etwa mit Stiefelblöcken oder Neunaugen herum gehn?

Gottlieb.

Nein, ich etablire mich als privatisirender Gelehrter.

Catharine.

Was ist denn das?

Gottlieb.

Wirst bald erfahren. Du weißt ja, daß ich schreiben kann. Ich war bei drei Schriftstellern im Dienst, da hab' ich so viel kopirt, so viel Bücher und Journale gelesen, so viel Kunstgriffe aufgeschnappt, daß ich denke, es wird mit Gottes Hülfe schon gehn. Genie hab' ich abscheulich. Die Liebe bläst in den Funken daß er knistert und knastert. Ich liebe ja, Tausend Sapperment! was soll mir noch fehlen?

Catharine.

Es ist aber kein Mensch da.

Gottlieb.

So komm nach dem Weinhause. Da finden wir sie gewiß. Sey nur getrost, edle Dirne, geht es ja mit der Gelehrsamkeit nicht, laufen die Stiefelblöcke und Neunaugen nicht weg. (Beide ab.)

Vierter Auftritt.

Schwindel. Fertig.

Schwindel.

Sie sehen, wie übel die Dinge stehn.

Fertig.

Ruhig! Die Kunstwerke unsrer Bräute —

Schwindel.

Ja, wäre von daher Hoffnung, das zöge aus der Verlegenheit.

Fertig.

Zahlt der Lord auch nur Acht oder Sechstausend Thaler. Dann wollen wir's erst mit dem Sublimen durchsetzen.

Schwindel.

Was sagen sie denn von der schlimmen Kriegspost, die mein Buchhalter hatte? Es soll eine Schlacht verloren, der Feind im Anzuge seyn.

Fertig.

Aber da ist ja noch ein vergessen Paket an mich. (öffnet.)

Schwindel.

Sie erblassen?

Fertig.

Aus Berlin! Von Iffland! Welcher Hohn! Ist's möglich? Er weist mein Drama ab.

Schwindel.

Nichts setzen sie durch.

Fertig.

O, das ist reiner Autorneid! Nur er allein will in rührend und wahr geführter Handlung, im treffenden Sittengemälde, ein Stern erster Größe strahlen! Er hat Recht. Duldete er die Nebensonne, wär's um den eignen Glanz gethan.

Schwindel.

O Anmaßung, Anmaßung! Machen sie sich doch weniger lächerlich.

Fertig.

(stampft wüthend mit dem Fuße.)

Was könnte ihn sonst bewegen —

Schwindel.

Alle schlechte Autoren schmähn Iffland. Das ist nichts Neues, und rühmt seine Leitung.

Fertig.

Ich breche ihnen den Hals!

Schwindel.

Muß doch dabei seyn. Welcher Zusammenlauf draußen! (ab. Fertig eilt nach.)

Fünfter Auftritt.

Lahn mit seinen beiden Töchtern.

Lahn.

Die stürzten wohl auf die Gasse hinaus? Gut, da werden wir hören, was es giebt. Eure Heirath meine Kinder werd' ich beschleunigen, mir dann Tausend Thaler von den Pränumerationsgeldern abreichen lassen, und nach Italien ziehn. Meine Kunstbriefe richt ich an dich Kassandra. Dann will ich die Fresquen des Raphael noch im Vatikan ein wenig studiren, um nach meiner Heimkehr einen vaterländischen Saal, zum ewigen Andenken meines, Namens nachzubilden.

Kassandra.

Leinwand, Farben, Wände nagt Chronos.

Dichtkunst ruft zur Nachwelt, giebt wahre Unsterblichkeit!

Lahn.

Gern rühmt mein poetisch Töchterlein ihre Lyra, doch Malerei ist die edelste der Schwestern. Leonard von Vinci starb in Franz I. Arm, Carl V. pries mehr wie seine Siege, von Titian dreimal konterfeit zu seyn. Polygotes zog im Triumph durch Griechenlands Städte.

Kassandra.

König René stellte die Dichter neben den Thron, Charlamagne ließ Angilbert nicht von sich, Alexander schloß seinen Homer in Darius Juwelenkästlein, Davids Harfe tönte Psalter, Salomon sang das hohe Lied.

Lahn.

O holder Wettkampf!

Emma

(am Fenster.)

Wenn's nur nicht unhold wird. Die bleichen Gesichter der Leute auf der Gasse. Ei, ei, ich werde bange —

Lahn.

Der Henker! Sollte doch an den Gerüchten Wahrheit seyn. Wäre nur mein Handel mit dem Lord erst geschlossen. So eben schrieb ich ihm.

Sechster Auftritt.

Schwindel. Fertig. Vorige.

Schwindel.

Weh weh dem Buchhandel! Der Krieg kömmt über die Provinz.

Fertig.

Blitzes Schnelle zeigt der Feind! Man hat seine Patroullen schon vor der Stadt gesehn.

Lahn.

So muß ich eilig zum Britten!

Schwindel.

O ihr Billet kam zurück. Mit Courierpferden ging der Lord schon gestern Abend davon.

Lahn.

Lahn.

Gott mein Handel! — Doch des ächten Kunstwerkes Werth bleibt.

Fertig.

Flüchten sie nur die Sachen!

Kassandra.

Entflammte mich Götterkraft der Seherin Johanna, ich stürzte hinaus in die Schaar der Feinde. Komm mein Bräutigam!

Fertig.

O das liegt nun in der Ferne. — Erst die Auferstehung —

Emma.

Sind sie auch so zärtlich, mein Erwählter?

Schwindel.

Ich denke an den Apollon Theure.

Lahn.

Auferstehung! Apollon! Und wir zaudern. Eidam Schwindel, zahlen sie mir nur gleich Einige Hundert Dukaten.

Fertig.

Er hat nicht Hundert Groschen in Kasse, und der Papierhändler droht mit Wechselarrest. Nur zu den Kunstwerken gesehn!

(Alle bestürzt ab.)

Siebenter Auftritt.

Draußen auf der Sommerwohnung.

(Wildes Getümmel einquartierter Soldaten. Bleicher Taps und seine Leute tragen auf.)

Ein Soldat.

Das heißt ein forcirter Marsch! Nun soll auch die Ruhe schmecken.

Zweiter Soldat.

Der Bürger ist gut auf uns eingerichtet. Da thut ihm auch nichts.

Erster Soldat.

Ich muß mein Lederzeug anstreichen. Kein großer Tisch da? Der Boden ist unsauber. Ah ich nehme das. (breitet das große Gemälde aus, und bedient sich desselben zu seinen Zwecken.)

Zweiter Soldat.

Sieh den steinernen Kerl. Soll meinen Tschako tragen. (setzt dem Apoll seine Mütze auf.)

Noch ein Soldat

(zieht den Säbel.)

Ob ich die Nase treffe? Paff, da liegt sie.

Alle Soldaten.

Ha ha ha ha!

Erster Soldat.

Aber du machst die Klinge schartig.

Alle Soldaten

(singen. *)

So lange als der Krieg noch währt,
Lustig bei dem Bürger zehrt,
Trinkt seinen Wein,
Küßt Töchterlein,
Juchhei juchhei trallala!

*) Ungefähr nach der Melodie von: Tant que la guerre durera etc.

Achter Auftritt.

Lahn mit seinen Töchtern. **Fertig.**

Lahn.

Um aller Musen Willen! Was seh ich!

Soldaten.

Ah schöne Mädchen! Hornist und Pfeifer spielt, wir machen einen Walzer.

Lahn.

(ringt die Hände.)

Römer würfelten im rohen Alter auf Gemälden. Sie zerstören das meinige im gebildeten. Als Demetrius vor Rhodus zog, durfte Protogenes ruhig unter dem Belagerungsgetümmel arbeiten. Hier wird das Heiligthum der Kunst nicht geehrt. O meine Schöpfungen.

Fertig.

Es ist alles verloren.

Kassandra.

Heil mir, das poetische Gemüth kann der unfreundliche Mars nicht plündern.

Soldaten

(schäkern mit dem Mädchen.)

Emma.

Freunde! Rettung!

Fertig.

Soll ich mich in Gefahr begeben?

Kassandra.

Sennig ist des Buhlen Arm. Der Trotz des Auges wird mild in Mägdleins Nähe.

Lahn.

Weicht mir von den Töchtern, sonst verzweifle ich ganz!

Neunter Auftritt.

Taps mit Wein. Die Vorigen.

Taps.

O meine Herren, ich bewirthe sie nach Verlangen, aber die honetten Mädchen lassen sie gehn. Wie ziemt das?

Ein Soldat.

Hat recht. Ein vernünftiger Mann. Weg von den Frauenzimmern!

Lahn.

Aber wo blieb denn mein Eidam Schwindel?

Fertig.

Sahn sie es in der Betäubung nicht, daß er zum Wechselarrest geführt wurde?

Lahn.

Alles bricht über unsre Häupter herein.

Emma

(zu Fertig.)

Pfui mein Herr!

Lahn.

Ah — es ist wahr. Ihre Braut wird Mißhandlungen blosgestellt, und sie wagen keinen Schritt, sie zu befreien. Der Bleicher dagegen, wirft sich unaufgefordert und kühn unter die wilden, trunkenen Soldaten.

Fertig.

Der Sublime geht unter, die Auferstehung ist dahin, was mach ich mir noch aus Kassandra!

Lahn.

So platt offenbaren sie ihre Gemeinheit?

Fertig.

Nicht grob, Sudler!

Lahn.

Elender Scriblifax!

(Wollen auf einander los, die Mädchen wehren.)

Kassandra und Emma.

O wir Betrognen!

Zehnter Auftritt.

Officier. Die Vorigen.

Officier.

Welch' Getümmel!

Lahn

(fällt ihm zu Füßen.)

Herr Officier, meine Kunstwerke sind einer corinthischen Zerstörung preisgegeben.

Officier.

Dies Bild? Jene Statue? Soldaten händigt sie aus.

Ein Soldat.

Wo soll ich nun die Riemen putzen?

Ein anderer.

Den Tschako geb ich doch aber nicht mit.

Officier.

Mein Herr stehn sie doch auf! Ich beklage. Der erste Anlauf im Kriege ist schlimm, nicht alles abzuwehren. — Ich sah in Italien und Flandern viele Gemälde. Nun — ha ha ha — an dem wäre nicht viel zu verderben, und es ist auch noch unversehrt. Irre ich nicht, die sehr schlechte Kopie eines Otto Venius, der in Gent hängt.

Fertig.

Da haben wir's.

Officier.

Des Apolls Nase muß freilich restaurirt werden. Bei einem guten Werke gäbe das ein klassisch Ansehn, hier aber mögt es des Stück Marmors nicht werth seyn.

Fertig.

Ah, da hört man einmal Kennerurtheil.

Lahn

(wüthend.)

Schweig Bube!

Officier.

Aber mein Herr, sie sind doch wohl nicht selbst Urheber eines dieser Werke? Da bitt' ich sehr um Vergebung. — Doch Apropos! Hier soll ja ein Schriftsteller leben, der beleidigende Spottlieder auf uns gemacht hat. Schreibe man mit Gründen für des Vaterlandes Recht, frivoler Spott verdient Züchtigung.

Lahn

(in Rache ausbrechend.)

Der, der ist der Mann!

Officier.

Sie?

Fertig.

Aber er stach Carricaturen und Kupfer von noch ärgerer Tendenz.

Officier.

Sie?

Lahn.

Wenn aber Ew. Excellenz befehlen, bin ich gleich zu einer Carricatur auf das Vaterland erbötig.

Officier.

Corporal, die Beiden auf die Wache.

Kassandra und Emma.

O Gott!

Taps.

Ich bitte, Ihr Gnaden!

Officier.

Fort!

(Soldaten führen Lahn und Fertig ab.)

Taps.

Darf ich die Sachen wohl an mich nehmen? Kann meine Mutter nicht die jungen Frauenzimmer nach der Stadt bringen?

Officier.

Ein Soldat geleite sie sicher.

(Taps, Kassandra und Emma ab.)

Officier.

Kameraden, wir bleiben einige Tage hier. Ihr findet Pflege auf die Anstrengung. Betragt euch aber gesittet und rechtlich. Der ruhige Einwohner hat an den Krieg nicht Schuld.

Soldaten.

Wohl, wohl, Herr Oberst!

(Musikanten spielen auf, die Soldaten singen und tanzen noch einige Zeit fort.)

Elfter Auftritt.

Offne Straße.

(An einer Seite steht ein Zug Proviantwagen, die man ausbessert. Wachen dabei. An der anderen übt ein Regimentstambour seine Leute.)

Ein Korporal.

Herr Regimentstambour, der Oberst will sie auf der Hauptwache sprechen.

Regimentstambour.

Wohl! (geht.)

Korporal.

Ein Wagenmeister soll auch kommen.

Wagenmeister.

Wohl! (geht)

Zwölfter Auftritt.

Kassandra und Emma.

Emma.

Wie unglücklich sind wir! Der arme Vater!

Kassandra.

Fluch über Fertig! Strafe seinem Theseussinn!

Emma.

Mein Liebesband wird auch getrennt seyn. Darüber wär ich schon gleichgültig, wie wird es aber dem Vater ergehn! Was beginnen wir? Wie fangen wir's nur an, ihm eine Labung zu bereiten, wie er, von Gelde entblößt?

Kassandra.

Wir wollen das Ave Maria, oder die Auferstehung versetzen.

Emma.

Jetzt leiht kein Pfandjude was darauf. — Schwindels Wohnung ist wie ich höre versiegelt. Wir werden alle in den tiefsten Mangel sinken.

Dreizehnter Auftritt.

Mutter Lebrecht. Die Vorigen.

Mutter Lebrecht.

Schöne neue Lieder von diesem Jahr. Wer kauft? Allerhand bunte Bilderchen. Nett und wohlfeil. Wer kauft?

Soldaten

(sammeln sich um sie, schäkern und kaufen.)

Vierzehnter Auftritt.

Gottlieb. Catharine. Die Vorigen.

Catharine.

Aber Gottlieb, du bist noch zu jung zum heirathen.

Gottlieb.

Auf meine Ehre nicht.

Catharine.

Sieh, was die Muhme für Geld löst.

Gottlieb.

Höre, was mir beifällt. Ich scheere mich den Teufel um die Aesthetik, so lange

der Krieg tobt, wende das Genie nach einem andern Punkt.

Catharine.

Wie meinst du denn? Guten Tag, Muhme!

Gottlieb.

Guten Tag, Mutter!

Mutter Lebrecht.

Schönen Dank, Kinderchen!

Gottlieb.

Wie, wenn ich Belagerungsgeschichten mache, und Battaillengeschichten, die Städte mit ihren Thürmen darauf, und baute Soldaten —

Mutter Lebrecht.

O die Waare ginge gewiß. Schaffet das an, ich will's räsonnabel bezahlen.

Gottlieb.

Topp! Komm Trinchen, da ist unsre Existenz! (ab mit Catharinen.)

Funfzehnter Auftritt.

Vorige ohne die Abgegangenen.

Kassandra
(welche aufmerksam bei Gottliebs Rede war.)

Madam — Madam Lebrecht!

Mutter Lebrecht.

Nu — ei seht mir doch.

Kassandra.

Sie suchten mich heute auf —

Mutter Lebrecht.

Die Mamsell war aber sehr grob.

Kassandra.

Nun, die Illuminaten tragen die Schuld. Versöhnen wir uns. Begehren sie Liedlein? Wle honoriren sie das Dutzend?

Mutter Lebrecht.

Ah, heute Morgen trug sie die Nase noch so hoch, jetzt ist sie wohl in der Klemme, jetzt soll Mutter Lebrechten gut genug seyn. Ja prosit die Mahlzeit! Mein künftiger Schwiegersohn kann mir Lieder genug machen.

Kassandra.

Zerbrochen auf ewig sey meine Lyra!

Emma.

Nimm einen Stickrahmen dafür.

Sechzehnter Auftritt.

Bleicher Taps. Die Vorigen.

Taps.

Aber liebe Mamsells, was thun sie denn hier? Sollten ja mit meiner Mutter zu ihrer Schwester.

Emma.

Zu viel Güte, braver Mann! Sie büßen wohl schrecklich ein?

Taps.

Nun, man muß denken, daß in guten Jahren was erübrigt ist. Es kömmt eben wieder ein Erwerb. Ich soll eine große Leinwandlieferung übernehmen. Wo ist denn der Bräutigam?

Emma.

Ich habe keinen mehr, Gott sey Dank!

Taps.

Taps.

Gott sey Dank? — Je potz Hundert und Eins! Gott sey Dank? — Hören sie — aber ich habe die Courage verloren — wissen sie was? Bleiben sie derweile bei der Mutter Schwester. Es soll ihnen an nichts fehlen. Aengstigen sie sich auch nicht zu sehr wegen den Vater. Ich habe den Officier viel gebeten. Er will ihm nur eine kleine Lektion geben, sagt er. Nun warum macht auch der Vater solchen einfältigen Streich? Genug, kommen sie nur mit, und wenn sie durch den Krieg erst ganz ruinirt sind, dann werde ich ihnen was sagen. (ab mit den beiden Mädchen.)

Siebzehnter Auftritt.

Wagenmeister mit Guido Lahn, dem er eine Schürze vorbindet, und einen großen Pinsel reicht.

Wagenmeister.

So! Farben sind da. Die Räder doppelt übergestrichen, daß es tüchtig hält. Pfuscherarbeit nützt am Kriegsgeräth nicht.

Lahn.

Wer, ich — den sein Vater, im Vorgefühl des eigenthümlichen Talentes, Guido nannte, wie man jenen Mengs, prophetisch Raphael hieß, ich soll Trainwagen färben?

Wagenmeister.

Nun rasch, rasch! Nicht lange Reden. Uebermorgen brechen wir auf.

Lahn.

Der den Praxiteles und Zeuxis, auf ihren heiligen Pfaden nachwandelt?

Wagenmeister.

Allons! Was soll das? Der Oberst hat's befohlen. (schüttelt ihn unsanft.)

Lahn.

Ich vermags nicht.

Wagenmeister.

Lügen! Der Oberst wird doch wissen, daß er malen kann. Frügé man im Kriege nach dem Wollen, käm nichts zu Stande.

Lahn.

Pallas Athene, schütze deinen Liebling.

Wagenmeister.

Will er den Pallasch flach im Rücken kosten? (zieht.)

Lahn
(streicht geschwind an.)
Wohlan! Philosophie lehrt: man soll das Nothwendige mit Freiheit vollziehn.

Letzter Auftritt.

Der Regimentstambour mit Fertig, dem eine Trommel umgehängt ist.

Fertig.
Ich trag es nicht, sinke vor Schaam zu Boden.

Regimentstambour.
Es ist so schwer nicht. Erst die beiden Stöcke hin und her gedreht, das macht die Arme gelenk. Dann die Hand fleißig herüber und hinüber gebogen. Dann mit jedem Stock Zweimal auf's Fell, erst langsam, dann geschwinder. So lernt sich der Wirbel, und der ist daß Fundament der edlen Trommelkunst.

Fertig.
Sehn sie den Zug der Gassenbuben, die des Unglücklichen spotten.

Regimentstambour.
Die fehlen bei keinen Zapfenstreich. Was gehn sie uns an.

Fertig.

Furchtbare Sterne!

Regimentstambour.

Fort, fort! Lange Geduld ist nicht meine Sache. (hebt den großen Stock auf.)

Fertig.

Gott, dieser Knopf zerschmettert mein Haupt. Ich füge mich in des rohen Schicksals Tücke. (trommelt.)

Regimentstambour.

Ei, das geht ja so fertig, als hätte man's seit Jahren getrieben.

Fertig.

Genialität, Herr Regimentstambour, Genialität.

Regimentstambour.

Der Herr war gewiß schon einmal Regimentstambour. Gesteh der Herr!

Fertig.

Das gehört in den Roman meines Lebens. — Sieh da, kunstsinniger Guido! Es wird uns trösten, wenn wir übereinander lachen.

Lahn.

So geht's den Musen im Kriege!

Ende des traurigen Lustspiels.

Triumph der Schreibewuth.

Ein lustig Trauerspiel.

F o r t s e t z u n g

der Musen im Kriege.

Personen.

Guido Lahn.

Kassandra.

Emma.

Fertig.

Schwindel.

Gottlieb.

Bleicher Taps.

Catharine.

Erster Auftritt.

Guido Lahns Wohnung in der Stadt, mit wenigen Mobilien.

Lahn, meißelt an den verstümmelten Apoll. **Kassandra und Emma** arbeiten am Strickrahmen.

Kassandra
(weinend.)

Es ist eine Zeit der Thränen und Noth,
Am Himmel geschehen Zeichen und Wunder,
Und aus den Wolken, blutigroth,
Hängt der Herrgott den Kriegsmantel runter.
Den Kometen steckt er wie eine Ruthe,
Drohend am Himmelsfenster aus,
Die ganze Welt ist ein Klagehaus,
Die Arche der Kirche schwimmt im Blute:

Emma.

Ich denke du hast dein Saitenspiel zerbrochen.

Kassandra.

Ich citire ja nur einen Kapuciner.

Emma.

Und auch gleich mißrieth die Arbeit. Acht auf die Stiche!

Kassandra.

Wir sind ein schmählich Denkmal der gefallnen Größe.

Emma.

Dachten auch wohl nicht bescheiden genug von uns selbst. Was wirklich groß ist, wird so leicht nicht sinken.

Kassandra.

Durch seine Schwere eben, drückt es in die Tiefe.

Emma.

Es stellt sich früh auf sichern Boden.

Kassandra.

Des hohen Künstlers Töchter am Stickrahmen.

Emma.

Nährt er uns nicht, bei kargem Bedürfniß, schon ein Jahr! Hatten wir andere Hülfsquellen? Miethsrückstände und Kriegs-

lassen warf er freilich nicht ab, da mußten die Gemälde zum Trödler.

Kassandra.

Zum Trödler!

Emma.

Nun, bis jetzt gewann der Mann an ihnen auch nichts, ich gieng neulich vorüber, sie hängen sämmtlich noch zur Schau.

Lahn.

Die erste Begeisterung ist schwer zurückzurufen, wie man die Phantasie auch zu erwärmen strebt. Des Gottes Nase will mir nicht wie zuvor gelingen. Das Unsterbliche schwand aus dem Profil. Hätt ich nur den Petrus Camper zum Studium, so fänd ich die rechte Linie bald wieder. Auch ein so geringes Hülfsmittel fehlt. Wäre doch meine Bibliothek nicht veräußert! O Zeit, harte, harte Zeit!

Emma.

Beruhigen sie sich, lieber Vater! Auf einige Tage ist die Wirthschaft versorgt, diese Arbeit bald vollendet. Strengen sie sich nicht an. Gelänge ihnen auch das

Werk, so würden sie immer nur einen Verkauf treffen können, der sie schmerzte.

Zweiter Auftritt.

Gottlieb. Vorige.

Gottlieb.

Guten Morgen, mein Herr Lahn!

Lahn.

Ganz ergebner — worunter kann ich —

Emma.

(leise zu Kassandra.)

Kommt dir der Mann nicht bekannt vor?

Gottlieb.

Beschäftigen sie sich auch mit Holzstichen, mein Herr Lahn?

Lahn.

Mit Holzstichen? Pfui — wie so mein Herr?

Gottlieb.

Verzeihen sie die Anfrage. Ich brauche

deren. Könnten sie mir vielleicht Jemand zuweisen? —

Lahn.

Ich kenne auch keinen Holzstecher.

Gottlieb.

Schwierig dürfte die Arbeit nicht seyn, und ich sollte meinen, wer in Kupfer sticht — — doch ich empfehle mich.

Lahn

(hält ihn zurück.)

Erlauben sie doch — Tous les genres sont bon, excepté le genre ennuyeux. Es haben sich auch hier Meister hervorgethan, der Kunstsinn kann sich überall offenbaren.

Gottlieb.

Ich muß ihnen sagen, daß ich kleine Schlacht- und Belagerungsnovellen schreibe. Mit Stadtprospekten und kämpfenden Soldaten verziert, gehen sie am besten. Der Mann, durch welchen sie mir bis jetzt geliefert wurden, starb.

Lahn.

Ei — doch wohl nicht — in der skizzir-

ten Manier, und illuminirt, wie sie an den Brücken hängen?

Gottlieb.

Die meisten braucht die Provinz.

Lahn

(auffahrend.)

Herr, und sie wagen, mir mit solchen Vorschlägen zu nahn? Wollen den Gluck zum Strohfiedler, den Sophokles zum Bänkelsänger machen, den Phydias beim Nürnberger Tand anstellen?

Gottlieb.

Nun nun nun, nicht so in Eifer! Ich meinte, wer sich herabließ, Proviantwagen zu färben —

Lahn.

Das war Hohn der Gewalt. Ich wurde auch zeitig wieder entlassen. Die Krieger fühlten, daß es Römersinn anzeige, griechische Kunst zu ehren.

Gottlieb.

Verzeihen sie! So wend' ich mich an jemand anders. (will gehn.)

Lahn
(hält ihn zurück.)

Aber sagen sie mir nur — finden die Dinger denn noch Abgang?

Gottlieb.

Abgang? Ha ha ha ha! Ich kann nicht genug fertigen.

Lahn
(bei Seite.)

Ich muß so verzweifelt frugal leben. Seit zehn Monaten kam kein Tropfen Wein über meine Zunge. (laut.) Ja mein Herr — da suchen sie nur einen andern — Apropos! Wie wird die Arbeit vergütet?

Gottlieb.

Wie es das Verhältniß gestattet.

Lahn.

Setzen sie sich! Ich weiß nicht — wie ist doch der werthe Name? Sollt ich schon die Ehre haben —

Emma.

Doch wohl nicht — nein, nein!

Gottlieb.

Kein Irrthum. Ich hatte mich eine

Zeitlang Herrn Fertig als Sekretair zugesellt, den praktischen Griff der Literatur aufzufassen. Der frühere Zeitraum meiner Entwickelung.

Lahn.

Ah — und so sauber gekleidet.

Gottlieb.

Kein Ton mehr, daß Gelehrte den Anzug vernachlässigen. Dies Geniezeichen ward unächt erfunden.

Lahn.

Artige Sprache des Umgangs.

Gottlieb.

Ein Pedant antwortete mit dem Dedicisse fideliter artes, ich nicht. Kultur ist ja eine der lautesten, unerläßigsten Forderungen des Zeitalters.

Emma.

In der That, sie umwandelten sich vortheilhaft.

Gottlieb.

Bitte, Madmoisell! — Und mein Herr Lahn, setzen sie Werke im Volksidiom, nicht herab. Da wird der schlummernde

Patriotismus aufgerüttelt, des Trostes Balsam in die blutende Wunde geträuft, der Hoffnung Funke wärmt das erkaltete Herz wieder. Tugendlehre wird, ein sinnig Gewebe, in die Erzählung der Thatsachen verflochten.

Lahn.

Wohlan! Um hohen Zweck will ich mich an das Niedere schließen. Ich bin ein inniger, glühender Patriot! Wie duldet das Ganze, wie duldet der Einzelne! Mußt ich nicht die Kunstwerke, die hohen, um nichts dahin schleudern? Hört' ich nicht meinen Pinsel, meinen Meißel schmähn!

Kassandra.

Mich floh mein Kretenser, doch von der Rache Erynnen gefolgt.

Emma.

Er wollte immer Lärm in der Welt machen. Jetzt wird es ihm vergönnt! — Ich klage nicht, was hülf es!

Gottlieb.

Doch ich! Wer mag der billigen Thräne gebieten!

Lahn.

Sie rühmten doch ihr Geschäft.

Gottlieb.

Mein Herz nagt Jammer. Ich hatte eine Braut, jung, hold, edelsinnig —

Emma.

Wo ich nicht irre — Catha —

Gottlieb.

Sie ist dahin!

Kassandra.

Todt — todt?

Gottlieb.

Ach schlimmer noch.

Kassandra.

Hm — davon spricht Lessings Odoardo.

Gottlieb.

Ein Grenadier zu Pferde, mit ungeheurem Bart — stahl mir ihre Liebe. Da sein Regiment aufgebrochen war, fehlte das Mädchen.

Kassandra.

Freventliche Entführung?

Gottlieb.

Ich schwang mich auf ein Miethroß,

eilte

eilte mit Liebesfittig nach. O! Catharine schritt wohlgemuthet mit einem Marketenderkorb einher, die Bärenkappe hatte ihr den Sinn gefangen. Sie kehrte nicht. Ich mußte den Drohungen der Krieger entfliehn.

Kassandra.

Aehnlich strahlen unseres Schicksals Sterne. Saturn regiert unsere Liebe, und der tückische Mars.

Gottlieb

(ergriffen, tritt ihr näher.)

Weihen sie mir eine Thräne. Noch schlimmere Kunde hab ich zu berichten. Die Muhme —

Emma.

Ah, Mutter Lebrecht!

Kassandra.

Zerreiß mit diesem Mißlaut nicht mein Ohr!

Gottlieb.

Nicht Hekabe klagte lauter um Polyxena, wie das zartempfindende Weib um die Nichte. Sie konnte den Schmerz über

des Hauses befleckte Ehre nicht tragen, wählte heldenmüthig freien Tod.

Lahn.

Das erhebt sie! Mein Pinsel stifte ihr ein Denkmal.

Kassandra.

Nahm sie den Giftkelch, den Stahl, oder waren Ino und Sapho ihre Vorgebilde?

Gottlieb.

Ja — das Kostum ihrer Parce konnte freilich idealer seyn.

Lahn.

Ich ahne —

Emma.

Ah —

Kassandra.

Doch nicht das Prosaisch-Grell-Entsetzliche?

Gottlieb.

Richtig!

Lahn.

Nein, damit kann sich die Pallette nicht befassen. Zu unmalerisch ist der Vorwurf.

Gottlieb.

Sollte das Zeitalter noch nicht weit genug zur Höhe geschritten seyn, dem Vorurtheil wider den Strang, Krieg anzukündigen?

Kassandra.

Nein, es ist ein ewiges Gesetz, man muß ästhetisch sterben.

Lahn.

Das brachte den Gladiator auf die Nachwelt.

Gottlieb.

Hier bin ich unglücklicher wie Kassandra.

Lahn.

O was erlebte die am Vater! Die Quaal entweihter Kunst, fühlt keine Erhängte.

Dritter Auftritt.

Schwindel. Vorige.

Alle.

Wie? Herr Schwindel!

Schwindel.

Es befremdet sie, mich hier zu sehn.

Lange mußt ich im Wechselarrest schmachten, doch hab ich accordirt, bin frei. Hätt ich eine geringe Summe zum neuen Beginn, würde es mir nicht an Artikeln fehlen, die stolzes Glück machten.

Alle.

Wie so? Wie so?

Schwindel.

Wissen sie, daß Fertig mir schrieb?

Kassandra.

Fertig? Hu!

Schwindel.

Er mußte bekanntlich mit dem Heere, doch ließ man ihn bald wieder laufen, und er wanderte nun über die Felder des Krieges, Notizen der Tagesgeschichte an Ort und Stelle zu sammeln. Er behauptet: da jetzt ein vielgelesener Nichtsoldat den Feldherrnrichter macht, so müsse ihm, der selbst ein Schwert trug, das doch vollkommener gelingen. In kurzem wird er hier seyn. Vielleicht in diesen Tagen. (zu Gottlieb.) Ich höre, sie machen mit Volksschriften Glück, gehen sie doch zu ei-

ner höheren Tendenz über. Ich bin ihr Verleger.

Gottlieb.

Mich kühner zu erheben — daran mahnt mich ein neues Gefühl.

Kassandra.

Ein neues —

Gottlieb.

Das vermögte, was ich nicht zu nennen wage.

Kassandra.

Wagen sie keck! Die Zeit will Verwegenheit.

Gottlieb.

Der plötzlich neugebornen Liebe warmer Himmelsathem!

Kassandra.

Ihn haucht die Jungfrau gern aus Busens Tiefe,
Und wenn in trauter Brust das Fünklein schliefe,
Es gläubig fromm das Liebesflämmlein riefe,

Und prometheisch hell erzogen,
Nun fluteten zwei Feuermeere Wogen.

Emma.

Schwester, du flickst die Lyra wieder?

Schwindel.

O wo sich ein Genie entzünden kann, zaudere es nicht! Was bleibt uns, wie das Genie? Es winde durch die düsteren Labyrinthe der Zeit.

Gottlieb.

So bannen wir die Trauer von den Wangen!

Kassandra.

Des Herzens Psalter lustig widerklangen.

Lahn.

Am Eidam ist dem Vater wohl gelegen,
Drum spreche ich, wie Thibaut, raschen Seegen.

Vierter Auftritt.

Fertig. Die Vorigen.

Fertig.

Bravo Kassandra! Wieder Braut? Das freut mich. Unsere Ehe wäre nur mißrathen. Versöhnung, Feind Lahn!

Schwindel.

So schnell hätte ich sie nicht vermuthet.

Fertig.

Mich trieb die Eile, meine neue Zeitschrift anzuheben. Wohlan Freund, Papier herbei, den Drucker gedungen! (sieht Papiere nach.)

Schwindel
(kratzt hinterm Ohr.)

Ginge das nur so bald!

Fünfter Auftritt.

Taps. Die Vorigen.

Taps.

Mit Verlaub! Ich mögte wohl mit Herrn Lahn und der Jungfer ein Wörtchen reden. (wird Schwindel gewahr.) Eh —

Lahn

(bei Seite.)

Der Mann ist immer noch nicht bezahlt.

Taps.

Ich sehe schon, es soll nicht seyn. Ehen werden einmal im Himmel geschlossen.

Lahn.

Deutlicher, mein lieber Herr Taps deutlicher.

Taps.

Warum soll ich nicht deutlich seyn, bin ich doch auf rechten Wegen. Vor'm Jahre hielt ich um die Jungfer da an, sie fertigten mich aber vertrackt hochmüthig ab, ausgenommen die Jungfer selber. Sie sagte: sie nähm mir's nicht übel. Hernach hieß es, es wäre vorbei mit dem Bräutigam, da hatt' ich nicht gleich wieder das Herz, aber ich dachte so, dacht ich, vielleicht fällt den andern der Nagel ein Bischen herunter. Da kann man ja wieder anfragen. Aber der Bräutigam ist wieder da, es soll nicht seyn —

Emma.

Verhältnisse der Art, kamen seit Jahr und Tag nicht mehr zur Sprache.

Taps.

Ei, das wär der Teufel?

Lahn

(bei Seite zu Emma.)

Du wirst doch nicht einen so alltäglichen Sinn bergen.

Emma.

Aber lieber Vater, wem gaben sie Kassandra?

Lahn.

Ah — ein Litterat!

Emma.

Denken sie, wie uns der Mann beistand, in der ersten Noth, wie sie seiner Vorbitte danken, nicht mit der Armee fortgeführt worden zu seyn.

Lahn.

Doch die versäumte Bildung des Geistes.

Emma.

Daß er mehr Verstand hat, wie alle drei Herren, wag ich zu behaupten.

Taps.

Sagen sie, Herr Lahn, wie ist's?

Lahn.

Ich stelle es der Tochter anheim.

Taps.

Nun da wett ich, Jüngferchen, ich kriege sie.

Emma.

Die Wette ist gewonnen!

Kassandra.

Eine Messallianz!

Gottlieb.

Welche gemeine Verwandschaft!

Lahn.

O meine Künstlerwürde!

Fertig

(eben von seinen Papieren aufblickend.)

Noch eine Heirath? Wird gar dramatisch.

Schwindel.

Halt, halt! Ich darf Einspruch üben!

} zugleich.

Taps.

Sapperment, was ist das für ein Geschrei?

Schwindl.

Ich bin bereit, meine Rechte um Tausend Thaler Entschädigung aufzugeben.

Emma.

Kein Anspruch, keine Verpflichtung!

Schwindel.

Nur Fünfhundert.

Emma.

Ihr Eigennutz will den Augenblick ergreifen.

Schwindel.

Dreihundert, nur als Darlehn, meine Geschäfte wieder anzufangen.

Taps.

Nun, er läßt ja flink ab. — Man soll sich in der Noth helfen. Ah — was hab ich gesagt? Sind die Geschäfte gut, kann zu ein Paar Hundert Thalern Rath werden.

Emma.

Die Bestellungen nach Bayonne, Riga, Hamburg, aber vergessen.

Fertig

(springt rasch zu.)

Fangen wir gleich die Zeitschrift an!

Gottlieb

(eben so.)

Nein! Das Blatt, wozu ich eben den Entwurf kreise!

Fertig.

Wer sind sie denn mein Herr?

Gottlieb.

Der Verfasser gangbarer Volksblätter.

Fertig.

Seh ich recht? — Was Henker — Gottlieb?

Gottlieb.

Ich untersage des Vornamens Gebrauch.

Fertig.

Mein Himmel, wie bist du herangewachsen!

Gottlieb.

Herr Commiliton, ich warne, kein Nachgefühl der Vergangenheit zu wecken.

Fertig.

Was Teufel, er will den Autor machen?

Gottlieb.

Herr Tambour, drei, vier Auflagen meiner Schriften weis' ich nach.

Lahn.

Die Litteratur ist ein Freistaat. Jedes Talent übt Bürgerrecht.

Fertig
(die Achsel hebend.)

Talent! — Hören sie Herr Taps! Wir erfuhren doch in diesem Kriege unermeßlich Leid. Nun geb ich eine Zeitschrift heraus, die genau beleuchtet, in welcher Schuld des Uebels Grund zu finden sey. Deshalb sah ich die Kampfgefilde, studirte in aller Geschwindigkeit, Polybius, Cäsar, Vegetz, Folard, Lloid, Bülow und Cölln.

Taps.

Hm — ließ sich das so leicht aus ein Paar Büchern lernen, wüßtens Andere wohl auch.

Fertig.

Das man die Lehren nicht würdigte, baute unser Verderben.

Taps.

Das klingt so übel nicht.

Gottlieb.

Sehr übel! Es macht nichts ungeschehn, erbittert die Menge, stört künftiges Vertrauen.

Taps.

Ei — wenn ich mich verirrt habe, dank ichs dem, der mir den rechten Weg zeigt, ich kann ihn doch ein andermal nehmen, und ist der große Wagen zerbrochen, hab ich nur noch einen Einspänner, ist's um so nöthiger, der guten Straße kundig zu seyn.

Fertig.

Kühn will ich reden, der Wahrheit huldigen, ohne Ansehn der Person.

Taps.

Nun, da wär er ein tüchtiger Kerl!

Gottlieb.

Ha ha ha ha! Wer darf Wahrheit wagen?

Taps.

Nun, da hat er keine Courage.

Gottlieb.

Ich schreibe dagegen ein Blatt, das gegen allen Tadel kämpft, jeden Bedeutenden vertheidigt, und den bösen Erfolg dem Schicksal aufbürdet.

Taps.

Hm — das gefällt mir nicht.

Kassandra.

Licht blendet nur, im Dunkeln hauset freudiger Glaube. Im Mangel an Religion keimte Schrecken. Gebetlein füg ich bei. Fromm mystisch ruf ich: streut Asche auf die tiefgeneigten Häupter!

Taps.

Liebes Jüngferchen, beten ist gut, recht sehr gut. Aber wie ich in der Schweitz wanderte, hört ich von einem Bauer, dem der Wagen im Sumpf steckte, es war noch in den Heidenzeiten; da betet der Bauer zum Herkules, es hilft aber nicht, und der Bauer betet immer mehr. Endlich ruft eine Stimme vom Himmel: Treibs Vieh, stell dich unters Rad, heb was du kannst,

Und ruf den Herkulem dann an,
Da wird er kräftig bei dir stahn.

Gottlieb.

Ich lobe alles was geschah, alles was geschah!

Taps.

Hör er, was nicht zu loben ist, da schweige ich mäuschenstill. Geb er Acht, die Leute lachen! Wie ich noch in die Schule ging, mußten wir so kleine Geschichtchen aufsagen. Da war eine drunter, von einem Maler — der hatte ein Bild, das wollte Leuten, die's verstanden, nicht gefallen. Das verdroß den Maler. Nun kömmt aber ein Narr, und lobts ihm durch ein eichen Brett. Wutsch streicht er mit dem Pinsel darüber. Das Geschichtchen werden sie auf ihn deuten.

Fertig.

Ich sammelte auf meiner Reise unzählige kleine Notizen, in Freimäurerlogen und Dorfschenken, in feinen Zirkeln und réverence parler Bordellen, so ward mir eine ausgedehnte Uebersicht, und vom Genera-

lissimus

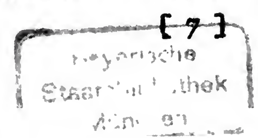
lissimus bis zum Beckenschläger der Janitscharen, kann ich alles meistern, und jeden nennen, der nicht das Glorreiche that.

Taps.

Hör er, das gefällt mir nicht! Was Hans, Kunz und Peter unten versehen haben, ob man das weiß oder nicht. Hans Kunz und Peter sind doch schon übel genug dran. Wenn der Steuermann falsch steuert, machens die Matrosen nicht wieder gut. Und wo er alles gewesen ist, da werden sie ihm Lügen genug aufgeheftet haben. Attrapirt man ihn nun dabei — sieht er, da fällt mir wieder ein Schulhistörchen ein. Ein unnützer Junge hat immer Feuer geschrien, die Leute liefen zu, und es war nicht wahr. Als nun wirklich Feuer ausbrach, kam auch Niemand. Geb er acht, mit dem unnützen Jungen werden sie ihn vergleichen.

Gottlieb.

An mich schließt sich ohne Zweifel jeder, der vertheidigt seyn will. Mein Anhang wird sehr groß werden. Immer wiederhole



ich: die Vornehmen müßten es doch besser verstanden haben, wie die richtenden Theoretiker! Was wird mir das Freunde erbuhlen! Immer kann ich mich einst rühmen: ich habe mich doch des Frevels nicht erkühnt, Männer von Rang anzuklagen. Sinkt er, werde ich stehn!

Taps.

Wenn der da aber Recht hätte — weiß der Geier wie ich auf all' die Mährchen komme — könnten sie nicht auch an jenes Pferd denken? Das ist muthig, feurig und stolpert. Ein Esel lacht es aus. Da sagt das Pferd: zu meinem Uebermuthe bist du Wicht zu miserabel! Sieht er, den Esel münzen sie wohl gar auf ihn. (will gehn.)

Fertig.

Mein Muster ist ein gewisser Kriegsrath.

Gottlieb.

Mein Muster ist auch ein gewisser Kriegsrath.

Fertig

(schnell.)

Geben sie das Geld zu meiner Zeit-

schrift her, lob ich ihren prophetischen Takt, der alles vorhersah!

Gottlieb

(eben so.)

Dann sag' ich: sie wären ein Verräther, daß sie kein Zutrauen gefühlt hätten. Zahlen sie für mich, laß ich sie in Kupfer stechen, wie sie Kranken, Gefangnen, Verarmten mildthätig helfen.

Fertig.

Dann kommen sie auf meinem Umschlag in Karrikatur, daß sie Feinden Leinwand lieferten, ob sie schon mußten.

Taps.

Meinte immer: die Herrn Buchmacher müßten recht klug seyn, und wacker. Giebt auch wohl solche. Allen Respekt! Daß man aber mitunter auch Kesselflickerpack dabei findet, glaub ich mein Seel! (ab.)

Emma

(folgt ihm, da er sie am Arm nimmt.)

Vater, wer ist der Verständigere?

Fünfter Auftritt.

Vorige, ohne Tays und Emma.

Lahn.

Aber ihr Herren, vergleicht euch doch, schreibe jeder in seiner Manier! Ich will zu beiden Blättern Zeichnungen liefern.

Schwindel.

Vater Lahn spricht ein kluges Wort. Ich verlege Beides. Lästern sich die Herrn tüchtig, das macht Aufsehn, macht das Für und Wider gelesen.

Fertig.

Wohlan! Nehmen sie mir es nicht übel, wenn ich sie einen Dummkopf, einen Speichellecker, einen Buben schelte?

Gottlieb.

Auf Ehre nicht! Sie müssen aber auch nicht zürnen, wenn ich drucken lasse: sie wären Prügel und Staubbesen werth.

Fertig.

Nein, so wahr ich ein honetter Mann bin! Soyons amis, Cinna! (umarmen sich.)

Schwindel.

Fänden wir aber nur das Geld zur Doppelunternehmung! — Wer pocht? — Herein!

Letzter Auftritt.

Catharine. Die Vorigen.

Catharine.

Mein Gottlieb!

Gottlieb.

Wie Treulose, Entehrte, du wagst noch —

Catharine.

Lieber Junge, laß es gut seyn!

Gottlieb.

Nachdem du fast Jahr und Tag im Lager geweilt.

Catharine.

Wirst mir ja wohl dem kleinen Jugendfehler vergeben.

Gottlieb.

Hier steht meine Braut!

Catharine.

So?

Fertig.

Im Lager wohl Seltsames erfahren?

Catharine.

Mein Herr, ich war Markedenterin, hatte vier Männer, diente fünf Herren, ward blessirt, gefangen, sah Wahlplätze, wohnte Treffen, Scharmützeln und Stürmen bei.

Fertig.

Wollen sie mich? Ihr Roman ist ja eine ganz andere Mitgift, wie jene Auferstehung, die ich eben beim Trödler sah. Ich bringe ihn in einem Almanach für Damen, in einer Prachtausgabe mit Kupfern von Jury, in einer kleinen auf Druckpapier, und verhandle im Voraus Fragmente, nach zehn Flugblättern.

Catharine.

Der Herr gefällt mir! Ich bin auch nicht arm. (schnallt unter dem Korsett eine Katze mit Gold los.) Mein Erwerb.

Gottlieb.

Erste einzige Liebe! } zugleich.

Schwindel.

Sink an meinen Busen.

Lahn.

Von Pseudomusen hat man bei uns geredet, o Hohn, das Schicksal wendet uns den Rücken! Die Rohheit triumphirt! Mamsel, ist ihnen ein vierzigjährger Wittwer nicht zu —

Schwindel.

Ich bin ein dreißigjährger Junggesell, nehmen sie meine Hand!

Fertig.

Ich der Glückliche, bekam das Jawort. Zum Druck soll sich Vorschuß finden.

Catharine.

Aber erst alle zum Grabe meiner Muhme!

Fertig.

Wohlan, ihr werde ein Todtenopfer!

Dann:

Greifet zur Feder wohlgemuth,
So schwimmen wir sicher auf Unheils Flut,
Wir laufen keck mit den großen Autoren,
Und rühmen den Genius uns angeboren.
Wer immrr nur unverdrossen schreit,
Auf den merkt endlich die horchende Zeit.
Und wissen wir freilich nichts selbst zu treiben,
Vermögen wir über Alles zu schreiben!

Ende des lustigen Trauerspiels.


H. HEINRICH
Buchbinderei